



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1905**

34 (20.1.1905) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-116009](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-116009)

General-Anzeiger



(Badiſche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telephon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-

nahme v. Druckarbeiten) 341

Redaktion 377

Expedition 218

Bücherei (Freiwilligsp.) 3680

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Abonnement:
70 Pfennig monatlich,
Einsendungen 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
ausschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzeln-Nummer 5 Pfg.

Inserate:
Die Colonien-Beile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . . 25
Die Reklame-Beile . . . 60

Nr. 34.

Freitag, 20. Januar 1905.

(Abendblatt.)

Beim preussischen Etat.

(Von unserem Korrespondenten.)

(Berlin, 19. Jan.)

Das Wort des preussischen Ministers des Innern ist bekannt und mehrfach kommentiert worden: es gäbe kein Wahlrecht auf der Welt, das so geteilt die Stimmungen des Volkes wiederzuspiegeln vermöge wie unser preussisches Dreiklassenwahlrecht. Wenn der ministerielle Ausspruch nicht schon längst von der Kritik zerpfückt worden wäre, in diesen letzten drei Tagen der preussischen Etatsberatung wäre er vollends ad absurdum geführt. Man hatte sich vorgenommen, während der kritischen Stunden, da die Parlamentäre herüber- und hinüberflogen, eine Erörterung des Streitpunktes nach Möglichkeit zu vermeiden. Und zwei Tage lang war es auch gegangen, nachdem sich der Ministerpräsident in einer kurzen Rede, die sich trotzdem zum Glück über alles erhob, was wir gemach vom Regierungstische zu hören bekamen, zu dem Grundsatz strengster Neutralität und Objektivität bekannt hatte. Aber: Inter arma silent artes; soll heißen: Wenn ringsumher die Kanonen donnern, schwigt die Stimme der Vernunft und der Überlegung. Und so geschah's, daß wir am dritten und letzten Tage dieser Etatsberatung doch noch eine Streitdebatte erlebten. Eine sehr häßliche und unfruchtbare Streitdebatte. Herr Handelsminister Müller, der doch selbst noch vor wenigen Monaten die Eigenart des rheinisch-westfälischen Kohlenhandels am eigenen Leibe erfahren hat, sprach fast wie ein Kommissar des Sanitätsrats. Bedennd und gefällig wußte er alle Gravamina der Arbeiter zu entkräften; aber für die Sünden der Gegenpartei, die mit ihrer schroffen Unnahbarkeit nicht wenig zur Juspigung der Dinge beigetragen, hatte er kein Wort der Rüge oder zum mindesten des Bedauerns. Herr von Hammerstein aber, der noch immer unser Ministerium des Innern vorsteht, machte sich die Sache noch leichter; er versprach, daß er für gute Polizei (in seinem angenehmen Stil redete er von „ordinärer“ Polizei) und, wenn das alles nichts nützen sollte, für Soldaten sorgen würde und für diese Lieblosigkeit, die angesichts der bisher durchaus korrekten Haltung der Streikenden an harte Ungerechtigkeit grenzten, sand er das schallende Bravo des Hauses. Rein, das ist nicht die Stimmung des preussischen Volkes! In weiten konfessionellen und nationalliberalen Kreisen Preußens ist das Mißgefühl mit den Ausständigen allgemein und fast allerorten herrscht nur eine Stimme: daß das Verhalten der immer zum Unterhandeln und Entgegenkommen bereiten Arbeitnehmer sich bislang wenigstens vorteilhaft von dem der Arbeitgeber abgehoben habe. Von dieser weitverbreiteten Stimmung, die auch, wenige interessierte Blätter abgerechnet, in der ganzen Presse zum Ausdruck kommt, war im Abgeordnetenhause nichts zu spüren. Ein konfessioneller Herr, der sonst schon manche verständige Anregung ausgesprochen hat, rief gar zum Schluss nach Polizei und Ausnahmegesetz; das war alles angesichts des größten Streiks, den unser Vaterland bisher gesehen!

Trotzdem hat es nicht an emigen Blüten gefehlt, die selbst aus diesen Blumen Honig zu saugen verstanden. In unterschiedlichen Blättern konnte man dieser Tage in allem Ernst die Versicherung lesen: Das Abgeordnetenhause, das frei und tüchtig und ohne Titel unnütze Rederei seine Pflicht tue, hätte auch

diesmal wieder erwiesen, wie hoch es in solcher Schlichtheit über dem Reichstage steht. Wie so denn eigentlich? Es sind auch eine ganze Reihe von Ministern in Aktion getreten; aber wenn man schließlich ihre Offenbarungen schwarz auf weiß liest, bleibt außerordentlich wenig nach Hause zu tragen. Die Polenpolitik soll fortgesetzt werden. Bravo, sehr schön! Es werden auch allerlei Gesetze kommen: eine längst nötige Novelle zu unserm veralteten Berggesetz; das Schulunterhaltungs-gesetz, eine Novelle zum Vereins-gesetz, die endlich den Streit wegen der polnischen Verhandlungssprache beilegen soll und eine sehr bescheidene Novelle zum Wahl-gesetz. Aber alle diese Gesetze werden in der gegenwärtigen Session, die ohnehin über und über belastet ist, bestimmt nicht kommen und somit bleibt Zeit genug, von diesen Dingen noch später zu reden. Kurz und gut: Wir haben in Preußen eine recht dürftige Etatsberatung hinter uns. Daß wir sie hinter uns haben, ist vielleicht noch das Beste an ihr.

Der Generalstreik im Ruhrkohlenrevier.

Arbeitszeitverkürzung im Ruhrkohlenbergbau.

(+) Der Generalstreik im Ruhrkohlenrevier ist in seiner Entschiedenheit und raschen Ausbreitung nur verständlich, wenn man sich vergegenwärtigt, daß der alte Gegensatz, der wegen der Dauer der Schichtzeit zwischen Arbeitern und Arbeitgeber besteht, eine neue Verkürzung erfahren hat, die bei dem Streik auf der Höhe „Bruchstraße“ ganz charakteristisch zum Ausdruck gekommen ist. Nach dem Streik von 1889 kam es über diese Frage zunächst zu einem gewissen Waffenstillstand; die Schichtdauer unter Tage sollte 8 Stunden, ohne Berücksichtigung der Ein- und Ausfahrt, wahren. Gleichwohl wurde jedoch auch festgesetzt, daß die Einfahrt wie die Ausfahrt jeweils in der Regel nicht länger als eine halbe Stunde dauern solle. Daß die Arbeiter die Dauer der Ein- und Ausfahrt als Arbeitszeit rechnen, ist durchaus verständlich. Für Westfalen ging daher von jeher darauf hin, eine Schichtdauer von 8 Stunden der Ein- und Ausfahrt zu erreichen. Noch im Frühjahr 1902 haben die Bergleute eine Petition an den preussischen Handelsminister und an verschiedene Bergwerksverwaltungen eingereicht, die indessen unberücksichtigt geblieben ist. Wenn nun neuerdings Forderungen nach einer Verkürzung der Schichtdauer für die Ein- und Ausfahrt durchzusetzen wollten, so verließen sie zweifellos gegen die Abmachungen von 1889, für deren Durchsührung der bergbauliche Verein in Essen in seiner Erklärung vom 18. Mai 1889 gesetzmäßig eine Garantie übernommen hat. Dem soll allerdings nicht geleugnet werden, daß von Seiten der Bergverwaltungen eine Reihe von Gründen vorgebracht wurden, die für eine Verlängerung der Schichtzeit zu sprechen schienen.

Die Frage, ob mit Verkürzung der Arbeitszeit die Leistungsfähigkeit zunimmt, liegt für den Bergbau nicht so einfach, als leicht eine stets gültige Formel zu finden wäre. Während sonst in der Industrie der Großbetrieb eine erkennbare Produktivität erzeugt, ist er im Bergbau zwar auch rationeller, aber der fortschreitende Abbau der Flöze nötigt hier zu immer mehr Nebenarbeiten, wodurch oft der Ertrag pro Kopf abnehmend fällt. In allen alten Bergbauländern tritt daher bei der gegenwärtigen Betriebsweise die Erschöpfung der stehenden Bergarbeiterleistung zu Tage. Der niedrigen Durchschnit erreicht Welgen, dessen Kohlenabbau in die größte Tiefe gedrungen ist und das durchschnittlich die schwächsten Flöze abbaut. In keinem Gebirge ist die Arbeit so abhängig von natürlichen Verhältnissen wie im Bergbau. Die Intelligenz der Arbeiter spielt hier nach eine relativ kleinere Rolle als in anderen Industrien. So entfällt auf einen ober-schlesischen Bergmann eine Jahresleistung von

360 bis 370 Tonnen. Ein Ruhrbergmann liefert nur 200 bis 270, ein Saarbergmann nur 230 bis 240, ein niederschlesischer Kohlen-gräber gar nur 210 bis 220. Der geistig tiefer stehende Ober-schlesier brennt die stärksten Flöze ab, die physische Kraft kommt dort am vorteilhaftesten zur Verwendung. In Oberschlesien beträgt die 10 bis 12-stündige unterirdische Schicht, im Ruhrgebiet führen die Arbeiter 8½ bis 9-stündig an. In Oberschlesien sind 56 Proz. der Belegschaft bei der eigentlichen Kohlengewinnung tätig, in Abenteils-Westfalen nur 50 Proz. Geringer sind in Oberschlesien nur 15 Proz., im Ruhrgebiet aber 28 Proz. der Belegschaft als Reparaturarbeiter tätig. Würde man die Leistung pro Stunde berechnen, unter Einziehung der indirekt produktiven unterirdischen Mannschaft, dann würde sich eine höhere Leistung des Ruhrbergmanns gegenüber dem Ober-schlesier herausstellen. An der Ruhr steht der eingetanderte Schiefer hinter dem Einheimischen zurück. In denselben Maße wie der Bergbau in höhere Tiefen dringt, kommt eben die Intelligenz der Arbeiter zur höheren Geltung. Um diese aber zu entwickeln, bedarf es größerer Arbeitspausen. Auch wenn die Arbeitszeit jetzt, wie immer Werke wollen, verlängert würde, würde die Leistung ihrer ständigen Tendenz beibehalten. Reiche Erfahrungen beweisen sogar, daß bei gleichbleibender langer Arbeitszeit die Leistung rascher sinkt, als wenn die Schicht nach und nach verkürzt wird.

Der Vermindeung der Arbeiterleistung kann eben wirklich nur dadurch entgegengetreten werden, daß der deutsche Ruhrkohlenbergbau zu einer fortschrittlicheren Produktionsweise übergeht, indem er Bohr- und Schrämmaschinen verwendet. In Nordamerika schloß sich infolge der weit verbreiteten Verwendung dieser Arbeits-maschinen bei der Kohlengewinnung die Arbeiterleistung pro Kopf von 374 Tonnen im Jahre 1880 auf 530 Tonnen im Jahre 1900. Der amerikanische Bergmann macht durchschnittlich nur 200 Schichten à 8 Stunden, der deutsche Kohlengräber verfährt 300 Schichten zu 9½ Stunden. In England hat man während der letzten Jahre den besten Betriebeschnitt große Aufmerksamkeit geschenkt, und nach unendlichen mühsamen Versuchen bei der Einführung von Bohr-maschinen schon sehr erhebliche Fortschritte gemacht. Würde im Ruhrkohlenbergbau die Bohr- und Schrämmaschine und damit eine verbesserte Betriebsweise eingeführt werden, so wäre die Frage der Arbeitszeitverkürzung gelöst. Denn zur Vermeidung der Kosten müßte eine intelligenter Belegschaft erzogen werden, und da erheischt nachgedrungen eine Verkürzung der Schicht-dauer, wie sie die organisierten Bergleute ohne Unterlass der poli-tischen Partei gegenwärtig verlangen.

Ueber die wirtschaftliche Wirkung

des Bergarbeiterstreiks schreibt die von Georg Veinhard — dem ehemaligen „Genossen“ und Mitarbeiter „Norddeutscher“ — herausgegebene Wochenschrift für Volkswirtschaft und Finanzwesen „Blätter“: In unserer gesamten Industrie wird ein Moment der Unsicherheit hineingetragen. Bereits hat ein Teil der Hüttenwerke, der eigene Kohle fördert, seinen Betrieb stillgelegt oder beschränkt, es zu tun. So: Phönix, Holz, das Hörder Werk und die Dortmunder Union. Nicht nur, daß dadurch die Rentabilität dieser Werke gefährdet ist, die Abkündigung großer Arbeitermengen bedeutet für Industrie und Kaufmannschaft der Bergwerks- und Umgebungsgebiete einen schwer zu überwindenden Ausfall. Daß für die Werke, die vom Syndikat ihre Kohle beziehen, ein eventueller Erfolg in Oberschlesien und dem Auslande nicht gerade billig sein wird, braucht nicht besonders hervor-gehoben zu werden. Die Frage aber ist, ob der Erfolg überhaupt zu beschaffen sein wird. In Betracht kommen natürlich hauptsächlich vier Länder: Belgien, Frankreich, Österreich und England. Wie wenig auf deren Hilfe aber gerechnet werden kann, sieht man aus der Statistik unserer Ausfuhrüberschuss in Steinkohlen nach Belgien ca. 17 Millionen Doppelzentner, nach Österreich-Ungarn ca. 40 Mil-

Beiträge zur Frauenfrage.

Zur Dienstbotenfrage.

Der Bund deutscher Frauenvereine hatte den ihm ange-schlossenen 108 Vereinen eine Petition gegeben, die dem Reichstag zum Zweck der Regelung des Dienstbotenwesens durch ein Reichsgesetz überreicht werden soll. Die 7. Mitgliederversammlung des Bundes „Frauenbildung-Frauenstudium — Abteilung Mannheim — war bei Besprechung der Petition gewandert. Nach lebhafte Diskussion wurde ihre Unterzeichnung nach Veränderung eines Paragraphen von der heutigen Mitteilung beschlossen.

Am 9. Januar hatte Frau Wisse Deuel die verschiedenen Seiten der Dienstbotenfrage in einem Vortrage vor einer zahlreichen Zu-hörer-schaft beleuchtet. Die Rednerin gab zunächst einen Überblick über die Entwicklung des Dienstbotenwesens. Die alten Gesetze, die streng die Verenden der Dienenden änderen, machten zu Anfang des 19. Jahrhunderts neuen, milderen Platz. Diese Gesetze schiedene bedeuerten eine Hebung des Dienstbotenstandes und führten ihm neue Rechte zu. Die Arbeitergesetzgebung und das neue bürgerliche Ge-setz haben in allen Bundesstaaten zu einer Verbesserung der Gesin-densverhältnisse geführt. Baden benennt das fernige „Mißverhältnisse der Dienstboten“. Trotz dieser Neuerungen und Verbesserungen wenden sich heute weit mehr Mädchen des Volkes dem Erwerbe in Fabriken, Betrieben etc. als der Arbeit in der Hauswirtschaft zu. Dies hat seine Gründe. Vor allem wird dem Stande der Dienstboten nicht die Wahrung entgegengebracht, die er seiner Wichtigkeit wegen ver-dient. Eine größere Wertschätzung trägt viel zur Bekämpfung des Standesbewußtseins und der Berufsfeindschaft bei den einzelnen Mädchen bei. Ein weiterer Grund der Dienstbotennot ist die stetig wachsende Nachfrage nach weiblichen Arbeitskräften in der Industrie. Die gesetzlichen Bestimmungen sichern hier den Mädchen eine genau festgelegte tägliche Arbeitszeit und wehren nötige Sonntagsruhe, und dieses Maß von Freiheit scheint ihm beschränkender als das gesunde Leben im Haushalt. Die Schattenseiten des Lebens der Arbeitzeile, mangelhafte Wohnung und Ernährung, werden nur zu häufig übersehen. An der Hausfrau liegt es nun, dem ihr unter-

gebenen Mädchen die Stellung im Hause so zu gestalten, daß die Hausarbeit wieder zu Ehren kommt und genügender Anreiz im Dienstbotenstande vorhanden ist. Wohl mag es oft schwer sein Geduld und Nachsicht zu üben, wo Mangel an Erziehung und schlechte Gewöhnung eine Reihe unangenehmer Eigenschaften haben ge-geben lassen. Aber die Einsicht der gebildeten Frau, die sich ihrer sozialen Pflicht bewußt ist, wird die von Leben und Recht mit andern Mägen weihen und ihre Vergehen milder beurteilen. Das Beispiel der Hausfrau, ihre Tugend im Großen und Kleinen, ihre gewissen-hafte Pflichterfüllung, Selbstüberwindung und Arbeitsfreudigkeit wird auch die Dienstboten zur Nachahmung anspornen. Was die Lohnfrage betrifft, so stellt sich in vielen Fällen das gelernte Dienst-mädchen weit besser als die Fabrikarbeiterin. Infolge der das Ansehen weit übersteigenden Nachfrage sind die Löhne sehr getiegen. Diese Mädchen arbeiten unter viel besseren Bedingungen, als man sie jemals kannte, und bringen außer ihren Kenntnissen und Fertigkeiten meist noch eine ersparte Mühsal in die Ehe. Die Unzufriedenen, diejenigen, die den ganzen Stand herabwürdigen, sind die zahlreicheren ungelerten Dienstboten, denen nie das Glück zuteil ward, in einem wohlgeordneten Hauswesen Tätiges zu lernen. Sie wechseln häufig die Stellen, machen keine Eripromisse und geben nicht selten moralisch gültige. Nicht selten hat aber auch die Unzufriedenheit grade der guten Dienstboten ihren Grund in der Unkenntnis, die die Frau der höheren Stände häufig in Hauswirtschaftsarbeiten hat. Hat die soziale Bewegung der letzten Jahre auch ihre günstige Wirkung auf den Stand der Dienstboten nicht verfehlt, sind auch sonst überall die alten Gesetzwörter abgeschafft worden, so sind doch noch manche Mängel zu beseitigen. Preußen besitzt noch keine landesrechtliche Krankenversicherung für die Dienstboten. Diese Versicherungen haben nur Bayern, Württemberg und Baden, wie überhaupt das badiſche Gesetz vorbildlich genannt werden kann. In Baden sind Dienstboten nur für Kinder-jährige vorgeschrieben; Zeug-nisse werden auf Verlangen ausgestellt, und in Baden und Württemberg werden seit langem Streitigkeiten zwischen Dienstboten und Dienstherrn vor dem Gewerbe-gericht ausgetragen. Im vorigen Jahre wurde von einer Anzahl dem Bund ange-schlossenen Frauenvereine, teils von eigenem Antriebe, teils auf Veranlassung des

Berliner Vereins für Dienstboten und Hausangestellte, eine Petition ausgearbeitet, die die Einführung der Krankenversicherung, Unfallversicherung, Auszug der Streitigkeiten vor dem Gewerbe-gericht, Abschaffung der Dienstbücher, begrenzte Arbeitszeit und einen freien Nachmittag in der Woche durch ein Reichsgesetz veran-lassen will. Der Reichstag des Bundes und verschiedene Bundesvereine schickten die Petition in der vorgelagerten Session ab. Zur Zeit ist ein neuer Entwurf zur Unter-schrift an die Bundesvereine in Umlauf gesetzt worden; dieser legt an Stelle der beschränkten Arbeitszeit die Forderung einer 9-stündigen Arbeitszeit für Kinder-jährige (unter 18 Jahren), behält dagegen die jetzige Festsetzung des freien Nachmittags in der Woche bei. Der Rednerin schien dies im Interesse sowohl der Herrschaften als der Dienstboten nicht für wünschens-wert und sie möchte darum an dessen Stelle gesetzt wissen, ein unbeschränktes Recht auf freien Auszug an jedem zweiten Sonntag-Nachmittag, dagegen unter Woche einige auf freier Vereinbarung beruhenden Freitagen, die vom Dienstboten zur Befolgung not-wendiger Ausgänge, zum Instandhalten der Kleider und Ähnliche etc. verwendet werden können. Daß gute Gesetze noch nicht allein gute Dienstboten, zeigen die Verhältnisse in Baden und Bayern. Zur Verbesserung des Bestehenden vermag die Hausfrau viel beizutragen; für diesen Zweck gut vorgeschulte Frauen werden stets gute und getreue Herrinnen sein. Überall Fall für Gründung von Dienst-boten-schulen und Mädchenheimen Sorge getragen werden. Es ist dann zu erwarten, daß diese auch von solchen Mädchen besucht werden, deren Eltern nicht auf den sofortigen Verdienst der Schul-schleusen verzichten sind. Dadurch würden dem Dienstbotenstande wieder bessere Elemente zugeführt. Es ist Sache der Frauen, zu verhindern, daß im Dienstbotenwesen Deutschlands ähnliche Zustände, wie Eng-land und Amerika sie aufweisen, Platz greifen, daß nämlich an Stelle des im Hause wohnenden Dienstmädchens die Stunden-arbeiterin, die Getriebene tritt. Möge es der deutschen Frau gelingen, sich ihrer selbst würdigen Herrinnen und Hausfrauen leben zu lassen zu erleben, so daß das deutsche Heim für arm und reich sich ein würdiges Heim bleibe.

Doppelzettel und nach Frankreich ca. 10 Millionen Doppelzettel. ... Die deutsche Stahlwerkeband hat ja auch schon an seine Mitglieder ein Rezular erlassen, in dem er es für ungenügend erklärt, ob er seine Lieferungsverträge werde erfüllen können.

Stimmungsabild aus dem Streikgebiet.

Aus Essen, vom 18. Januar, wird der „Voss. Zig.“ geschrieben: Heute war auf einigen Zechen Lohn tag; andere folgen morgen, die meisten am 20. Januar. In ruhigen Zeiten ist ein solcher Tag oft von zweifelhaftem Ausgange, denn die Vergleite pflegen dann ihr „Pflichtteil“ in Alkohol umzusetzen.

Führer oft genug vor dem Alkoholgenuß warnen. Vor Hört eine Ansammlung. Unser Führer trieb zur Eile an. Im Geiste sah ich bereits einen Straßentanz, wie er im kleinen Maßstabe einige Tage vorher dort stattgefunden hatte.

Deutsches Reich.

B. Karlsruhe, 19. Jan. (Die „Freie Stimme“) schreibt: „Die Alt- und Jungliberalen sagen oft, sie wollten nicht gegen die Reichs. Das ist Torheit oder Schwindel! Offen spricht es die „Wartburg“, das Organ der Los von Rom - Bewegung, aus, daß das Ziel des Liberalismus darin besteht, die Katholiken von ihrem Glauben loszureißen.“

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 20. Januar 1905. Arbeitslosen-Statistik. Die von den Gewerkschaften am Sonntag vorgenommene Arbeitslosen - Zählung hat folgendes Ergebnis gehabt: Von 29 in die Zählung aufgenommenen Verufen waren im ganzen 1080 Mann als arbeitslos zu bezeichnen.

21. wyorker Kabelbrief (Von unserem Korrespondenten.)

B. New York, 17. Jan. Ein antisemitischer Theaterskandal hat dem seit längerer Zeit lebendigen Kampf zwischen dem in jüdischen Händen befindlichen King's Theater-Gesamtbetrieb und einem unserer ersten Kritiker, Mr. James M. ... Neben diesem Theaterskandal beschäftigt sich ganz New York nur noch mit dem Sensationsprozeß des achtzigjährigen, halb

nicht tanzen kann, der ist einfach eine Drohne im gesellschaftlichen Leben der Hauptstadt. Und wiederum ist ein flott tanzender Jüngling immer ein begehrtes Gefäß für frohsinnige Feiern, wenn es ihm auch sonst vielleicht an Gaben gebricht, wie man sie von den richtigen „Schwermüttern“ für die Gesellschaft fordert.

Aus Deutsch-Südwestafrika. Einem hierher gelangten Privatbrief eines Angehörigen der deutschen Schutztruppe aus Karibib vom 16. November d. d. ist zu entnehmen, daß die Verhältnisse dort, die die Sache hier sehr mau, denn die Hottentotten sind alle gedemütigte Leute, und da haben sich zwei hartnäckige Feinde gegenüber.

aus dem Schöffengericht. Mit dem Messer wurde in der Nacht vom 25./26. August vor dem „Noten Schaf“ hierfest ein Kaufhandel zwischen dem Monteur Philipp Abel von Oppau und dem Monteur Karl Lauer d. von hier angesetzt.

Eine hochbedeut'ame Bürgerauschuss-Sitzung in Friedr.'ch-sfeld.

Friedrichsfeld, 20. Januar. Eine Bürgerauschuss-Sitzung, die heute vormittag hier stattfand, hatte sich mit einer für die Friedrichsfelder Gemeinde äußerst wichtigen Frage zu befassen. Es handelte sich um nicht weniger als eine Stellungnahme des Bürgerauschusses zu der Frage der Entlassung des Rathsehrern Trunk und des Bürgermeisters Debus.

Millionäre Platt, einer der belanntesten Figuren und — „Lebensmutter“ New Yorks, gegen seine einstige Geliebte, jene berühmte Areolin Red. Hannah Elias, die sich rühmte darf eine der einflussvollsten Detektiven Amerikas zu sein, und nicht nur ungezählte junge Bombardiers zu Grunde gerichtet, sondern auch eine große Anzahl älterer, ja ganz alter Gemüthsgeiste in herabwürdigen Stellungen und im Verzuge ungeschätzter Reichtümer ausgeplündert zu haben.

bezüglichen Verhandlungen und Allen zu schildern. Andererseits bitte er auch darauf zu achten, daß die Sitzung einen geschäftsmäßigen Charakter trage.

Das heutige Verfahren sei in gewisser Beziehung die Fortsetzung eines Verfahrens, welches das Bezirksamt schon im Dezember 1903 beschloß und auf einem Zwischritt zwischen dem Ratsschreiber Trunk und dem Bürgermeister Dehous basierte.

Zu bleib hier! Der Bürgermeister hat nichts zu sagen! Du bleibst bei mir! Ich bin Grundbuchführer! Bürgermeister Dehous habe dann die Tür aufgerissen und aus höchster Erregung gerufen: Wo ist Schnabel? (Damit ist der Polizeidiener gemeint.)

Tätigkeit des Ratsschreibers Trunk entwerfen. In der Bezirksratssitzung vom Degr. 1906 sei von Herrn Trunk bezug auf seinen Vertreter, Herrn Rechtsanwalt K a h, angeführt worden, er (Trunk) sei von Seite von Bürgermeister Dehous angefeindet worden.

Dieser Vorfall gebe ein richtiges Bild davon, daß Trunk zwar die übliche Absicht hatte, in die damals notorisch in Unordnung geratenen Rathausverhältnisse wieder Ordnung zu schaffen, daß er aber leider gleich bei Beginn seiner Tätigkeit sich ein Aufsetzen gegen seinen Vorgesetzten erlaubt, welches als ungebührlich und dem Bürgermeister gegenüber auch als persönlich kränkend kritisiert werden müsse.

Dieses Aufsetzen stehe im Einklang mit einem von dem Ratsschreiber Trunk gefertigten, vom Bürgermeister Dehous unterzeichneten Bericht an das Bezirksamt (17. Oktober 1901), in dem auf die Warnung des Bezirksamtes, daß man in unter „Militaria“ gehende Portofolien keine anderen Verhältnisse hineinlegen dürfe, die vorläufige Antwort gegeben worden sei, daß bezüglicherseits gerade so verfahren werde.

Merche er vom Rathaus entfernt werde, werde er den Bürgermeister vom Rathaus entfernen.

Das Material hierzu habe er gesammelt. Er werde es aber nicht vor der Bezirksratssitzung (diese fand 13 Tage später statt) bringen. Das Material sei erst für die Ministerialinstanz. In dieser Erklärung sei ihm besonders interessant, daß Trunk damals schon sagte, er habe Material zur Entfernung seines Bürgermeisters gesammelt.

Man könne Trunk sagen, daß er bei seinem Widersetzen gegen einzelne Arbeiten des Bürgermeisters in erster Linie jedenfalls be-

absichtigt habe, Ordnung und Geschmähigkeit auf dem Rathaus herbeizuführen, oder zu verwehren. Man könne auch die Entschädigung gütlich lassen, daß er sich, ebenso wie die Staatsbehörde, mit einer Reihe anderer Amtshandlungen des Bürgermeisters nicht durch Joang einverstanden zeigen dürfte, sondern daß er ihn auf Dienstpflichten usw. aufmerksam machen möchte.

Trunk einen ganz erheblichen Teil der Schuld zuschreiben

haben, daß die bekannten unhaltbaren Zustände auf dem Friedrichs- oder Rathaus entstehen konnten. Diese Zustände auseinanderzusetzen, sei wohl unnötig. Es gehe auch aus den zahlreichen zivil- und strafprozessualen Akten hervor, woran der Bürgermeister und seine Freunde und der Ratsschreiber und seine Freunde beteiligt seien.

Dieser Mann auf dem Rathaus nicht mehr sei, bedürfe von ihm aus keiner weiteren Erläuterung. Zwischen Bürgermeister und Ratsschreiber sei jedes Vertrauen geschwunden.

Verhalten des Herrn Bürgermeisters Dehous.

Wir werden auf diesen Teil der Ausführungen noch zurückkommen. Der Redner folgte sein Urteil über die Amtsführung des Bürgermeisters in folgende Punkte zusammen: 1. Dehous lasse es an der nötigen Objektivität, die seine Stellung fordern, fehlen und gebe seinen persönlichen Parteirücksichten zu sehr nach.

In der Disposition

Die hierauf eröffnet wurde, wurde zunächst das Verhalten des Ratsschreibers besprochen. Die Redner sprachen sich in ihrer Mehrheit für die Dienstentlassung aus. Bei der Abstimmung stimmten 40 für, 11 gegen die Dienstentlassung.

Aus dem Grossherzogtum.

Beinhem, 10. Jan. Wie gefällig der Verkehr über den Bahnübergang jenseits des Hauptbahnhofes ist, beweist ein Vorkommnis am gestrigen Nachmittag: Während zwei Fahrzeuge gerade die Geleise passieren wollten, näherte ein Zug.

Weinhem, 19. Jan. Dem Hoflieferanten Ernst Fischer, Zubehörer und Besitzer eines Tragen- und Lederhandelsgeschäftes hier, welcher im vergangenen Jahre ein im Verlag der Winterischen Universitäts-Buchhandlung in Heidelberg erscheinendes, von der Presse rühmend beurteiltes umfangreiches Werk „Die Wägen des Hauses Schwarzburg“ herausgegeben hat, ist in Anerkennung der Verdienste, die er sich durch seine der Abfassung des Buches vorausgegangenen mühseligen Forschungen für die Geschichte des Schwarzburg'schen Wappens erworben hat vom regierenden Fürsten Karl Günther zu Schwarzburg-Sondershausen die „Goldene Medaille für Verdienst um Kunst und Wissenschaft am Bande“ verliehen worden.

H. C. Karlsruhe, 19. Jan. Das durch den Eintritt des Bürgermeisters K r a m e r in den Ruhestand zur erledigung kommende Amt des zweiten Bürgermeisters soll zunächst durch besetzt werden. Der Stadtrat beschloß, dem Bürgermeister die Wahl des Stadtratsmitglieds Dr. Max H o r t m a n n zum zweiten Bürgermeister zu empfehlen.

Wegen die Vertiefung des Grillparzerpreises an Hermann Hauptmann, die bekanntlich zum dritten Male erfolgt ist, werden im „Neuen Wiener Tagblatt“ erste Bedenken erhoben. Seit den dreißig Jahren seines Bestehens ist der Preis achtmal vergeben worden: zweimal erhielt ihn Adolf Wilbrandt, je einmal Angenburger, Wildenbrand und Hartleben, dreimal wurde Hauptmann geehrt.

künftig, 600 R. Geldstrafe und 8 Jahren Ehrverlust. Der Königliche Richter hat das Vorkommnis soeben das Spiel „Meine Tante, meine Tante“.

o. c. Heberlingen, 19. Jan. Der Dienstflehler Streible aus Heberlingen geriet beim Risikofahren so unglücklich unter seinen Wagen, daß ihm die Räder über den Kopf gingen.

o. c. Göttingen, 19. Jan. Auf der Straße oberhalb Heberlingen ist H. „Konst. Abendztg.“ der 70jährige Metzger Waldvogel, Zimmermann, erfroren aufgefunden worden.

Gerichtszeitung.

Wannheim, 19. Jan. (Strafkammer II.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor v. W o l d e r. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Herr Rechtsanwalt K l i t t i a.

Der 22 Jahre alte Maurer Jakob Schreibe aus Jombach schießt eines Tages in der Zeit vor Weihnachten einer vor dem Schussfenster von M. Schmelzer lebenden Frau Knack das Vorderknie mit 7,50 M. Inhalt auf der Tafel.

Drei Frauen, Christine Greifenstein, Barbara Schönbach und Friederike Allgeier, haben im November und Dezember im Minnenhofen 1000 R. in 1000 Loten gezeichnet und zwar gütigweise.

Der 42 Jahre alte Arbeiter Valentin Schönbach in der Nacht vom 17. zum 18. Dezember in das Magazin der Firma Bachmann & Co. im Minnenhofen ein und entwendete 2 Schachteln Knackzucker, 2 Schachteln Seife, 2 Kisten Süßholz, 2 Kisten Schokolade, 1 Kiste Seifenpulver, 1 Kiste Nudelmehle, 1 Kiste Suppenpulver, 1 Kiste und 1 Schüssel im Gesamtwert von 146 M.

Die Helene Maria Frei hat am 25. November v. J. in der Wirtschaft Rang dem Dienstmädchen Emilie Kornella das Portemonnaie mit circa 18 Mark aus der Tasche.

Drei von Amerika heimkehrende Dienstmädchen, Christine und Karoline Kertler und eine gewisse Friedl, folgten im Juli v. J. von Antwerpen ab, die Frau mit bis Köln, die anderen bis Mannheim.

Jean Knab, Geschäftsführer einer Baumaterialienhandlung, hatte sich einem Bankführer Moos gegenüber in bezug auf Lieferungen des Kalkbrenners Schäfer geäußert, wenn ein Sod Fall nur 80 Pfund wiege, so sei eben Schäfer schuld, wenn er komme aus seiner Fabrik.

Marie Ruhe, 19. Jan. Die Strafkammer verurteilt heute den 19 Jahre alten Mangelhehler Karl Nis, der am 20. September v. J. in einem hiesigen Hotel seine Geliebte, die 21 Jahre alte Kompositistin Karoline Bender von hier durch einen Schuß in das Herz getödtet und sich selbst durch 8 Schüsse schwer verletzt hatte, zu 3 Jahren 4 Monaten Gefängnis.

Sport.

Gordon Bennett schwer erkrankt. Das „N. M. Journ.“ meldet aus Paris: Gordon Bennett, der Stifter des bekannten Automobilpreises, ist an Nungenentzündung schwer erkrankt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

H. Schillerfeier in Karlsruhe. Die vom Norddeutschen Statistal niedergesetzte Kommission für die Vorbereitung einer aus Anlass des 100. Todesjahres Schiller's abzuhaltenden Gedenkfeier schlägt vor, daß — abgesehen von den seitens einzelner Vereine geplanten Schillerfesten — als Hauptfeier ein Festakt Dienstag, 6. Mai d. J., abends 8 Uhr im großen Saal der Festhalle veranstaltet werde.

Reinverbot. Hils von Leo Has Schauspiel „Märkische Janker“ in dem „S. B. G.“ zufolge in Nagelsburg nach der ersten öffentlichen Aufführung verboten worden.

Wegen die Vertiefung des Grillparzerpreises an Hermann Hauptmann, die bekanntlich zum dritten Male erfolgt ist, werden im „Neuen Wiener Tagblatt“ erste Bedenken erhoben. Seit den dreißig Jahren seines Bestehens ist der Preis achtmal vergeben worden: zweimal erhielt ihn Adolf Wilbrandt, je einmal Angenburger, Wildenbrand und Hartleben, dreimal wurde Hauptmann geehrt.

Deutscher Reichstag

(128. Sitzung)

w. Berlin, 19. Januar

Auf der Tagesordnung steht die Interpellation betr. den Verg...

Das (Sog.) begründet diese. Er konstatiert zunächst, daß die Nachrichten über die Belästigung Arbeitstüchtiger nicht richtig, münd...

Berlin, 20. Jan. Die Budgetkommission des Reichstages bewilligt heute nach langer Debatte für die durch den Aufstand in Südwestafrika geschädigten Anstehler, mit der Beschränkung, daß eine Entschädigung nur diejenigen erhalten sollen, die nicht nachgewiesenermaßen beim Aufstand eine der Landesregierung unfreundliche Haltung angenommen und nicht den Aufstand durch Gesetzwidrigkeiten mitverschuldet haben.

Ernennungen, Verleihungen, Zurubehetzungen etc.

der einstweiligen Beamten der Gehaltstabelle H bis K, sowie Ernennungen, Verleihungen etc. von nichtetatmäßigen Beamten.

Aus dem Bereiche des Groß- Ministeriums des Groß- Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten. — Staatsbahnenverwaltung. — Besondere: zu Lokomotivführern: die Reiseredakteur Andreas Kemp in Offenburg, Dominikus Schlegel in Offenburg, Hermann Gies in Konstanz, Konstantin Häfner in Lauda, Karl Maier in Freiburg, Karl Hagels in Wilingen. — Ernennung: zum technischen Assistenten: Jeschmer Leo Nieple in Erkmann; zum Stationsaufseher: Expeditionsgehilfe Andreas Zährer in Alengen. — Einmündig angeheilt: der Werkführer: Karl Schille in Konstanz; die Expeditionsgehilfen: Marie Eppinger in Heidelberg; die Wachmeister: Wilhelm Richter in Mannheim, Christian Reuter in Karlsruhe, Friedrich Penninger in Karlsruhe; die Stellvertreter: Karl Heimgmann in Konstanz, Philipp Hartmann in Mannheim, Heinrich Wagner in Heidelberg, Franz Spingel in Waldbrunn, Johann Jbach in Baiel, Karl Paul in Karlsruhe; die Wagenwärter: Gustav Beutenmüller in Freiburg, Adolf Wör in Karlsruhe, Augustin Schäfer in Rastatt, Wilhelm Roth II. in Karlsruhe; die Schaffner: Julius Kramer in Wilingen, Norbert Wilhelm in Konstanz, Johann Siegel in Offenburg, Wilhelm Wendling in Mannheim; die Güterschaffner: Adolf Sauer in Mannheim, Joseph Frey in Mannheim. — Beschäftigt: als Eisenbahngewerkschafts-Eisenbahngewerkschaftsrat: Karl Stromer von Nappena; als Bureaugehilfe: Bureaugehilfenassistenten Johann Wöhler von Großeffingen; als Kanzleigehilfe: Militärassistent Max Göhle von Jöbelg. — Vertragsmäßig aufgenommen: als Wohnmeister: Peter Müller von Wideneser. — Zurubehesetzt: Lokomotivführer Heinrich Müller III. in Heidelberg, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste, Lokomotivführer August Adig in Lauda. — Besondere: Stationsassistent Emil Högner in Waldbrunn, Bureaugehilfe Albert Schwarz in Waldbrunn.

Aus dem Bereiche des Groß- Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts. — Einmündig angeheilt: Aufseher 2. Klasse Karl Lubtow beim Landesgefängnis Bruchsal; Aufseher 2. Klasse Johann Niedmüller beim Landesgefängnis Bruchsal. — Die Beamteneigenschaft verliehen: Dem nicht-einstweiligen Aufseher Anton Sulam beim Landesgefängnis Bruchsal, der nichtetatmäßigen Aufseherin Julius Gottfeld beim Landesgefängnis Bruchsal, der nichtetatmäßigen Aufseherin Marie Wähler bei der Weiberhausanstalt Bruchsal. — Zugewiesen: Arthur Carl Simon beim Landgericht Mannheim der Kanzlei des Ministeriums, Anton Ernst Dankler beim Katastr. Wilingen I dem Hilfsnotariat Denslingen. — Or. Gewerkschaftsrat. — Entlassen wurde: Technischer Assistent Rudolf Eger an der Or. Hymnendruckerei in Gurnmungen (auf Ansuchen).

Aus dem Bereiche des Or. Ministeriums des Innern. — Einmündig: Schenkwirt Eduard Vörlant in Arzheim. — Beamteneigenschaft verliehen: Dem Kanjleigehilfen Georg Vogel und Karl Hof beim Staatlichen Landesamt. — Verlaß: Verwaltungsaufseher Friedrich Voelter in Mannheim behufs Überweisung...

male Gedanken werden gefestigt gemacht. So wird die Tatsache gerügt, daß einigemal der alle drei Jahre fällige Weisburgerpreis überhaupt nicht verliehen worden sei, was durch keinerlei Mangel des Stiefbrevets begründet sei. Endlich wird gerühmt ausgesprochen, daß das Verfahren des Preisrichterkollegiums als nicht einwandfrei anzusehen sei und es vor dem Forum einer sachlichen und objektiven Kritik jedenfalls vor dem Geiste der Stiftung kaum bestehen könne.

Der Roman von Berlin, Gestern abend wurde im San Carlo-Theater zu Neapel Leoncavallo's „Roman von Berlin“ aufgeführt. Die Zuschauermenge, die das Haus dicht besetzt hielt, brachte dem Komponisten begeisterte Huldigungen dar. (Natürlich D. Neb.) Mr. John Philip Sousa, der amerikanische „Marschmusik- und Schiffschiff der „Washington Post“, der jetzt mit seiner Kapelle zur Zeit wieder in London weilt, hat sein literarisches Herz erwidert. „Bei meiner Ankunft im Carlton Hotel fand ich die Korrekturen meines neuen Romans vor,“ erzählte er dem Vertreter eines dortigen Blattes. „Dieser Roman in 80 000 Worten enthält Erinnerungen aus meiner Kindheit; er hat seit zehn Monaten meine ganze freie Zeit beansprucht. Der Schauspiel spielt in Washington, aber über den Titel bin ich noch nicht schlüssig geworden.“

Vom Theater. Das nächste Woche am Hoftheater als Novität in Szene gehende Lustspiel „Der Kamilliant“ ist in den größten Rollen mit den Damen: von Rothenberg, Burger, Edelmann, Vajoc, Sanden und Delant, den Herren: Ludwig, Godes, Reumann-Schöb, Köfeler, Köfeler, Köfeler, Köfeler, Köfeler und Köfeler besetzt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

Heidelberg, 20. Jan. Landrat Ebbinghaus-Diffefeld hat dem hiesigen Institut für Krebsforschung 100 000 Mark übergeben. Damit erreicht die Höhe der Schenkung 11. „Heidelb. Tagbl.“ ein halbe Million Mark.

Darmstadt, 20. Jan. Die Handwerkskammer zu Darmstadt hat für die Innungen des Großherzogtums Hessen heute einen Obermeisterkongress hierher einberufen. Die Tagung, die im hiesigen Saalbau stattfand, war von mehr als 150 Vertretern aus allen Teilen des Großherzogtums besucht. Es wurde ein Referat über den Fragebogen betreffend die Wirkungen des Handwerker-gesetzes vom Jahre 1898 gehalten und gleichzeitig wurden die einschlagenden Fragen erläutert. Darauf schloß sich eine Diskussion.

Kassel, 20. Jan. Der Minister des Innern hat für die Ausrichtung des ersten Erholungsheims der Gemeindevorstände in Preußen, das am 1. März 1905 in Kreuznach eröffnet werden soll, eine staatliche Beihilfe von 1000 Mark bewilligt.

Stuttgart, 20. Jan. In Vertretung des Königs begibt sich Herzog Robert zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Weimar.

Berlin, 20. Jan. Der Kaiser beauftragte den Prinzen Friedrich Leopold mit seiner Vertretung bei der morgigen Beisetzungsfeier der Großherzogin Karoline von Sachsen-Weimar in Weimar.

Bremervhaden, 20. Jan. Die seit dem 7. Januar unterbrochene telegraphische Verbindung zwischen dem Festland und dem Rosend-See-Insel ist jetzt wieder hergestellt.

Wesl. 20. Jan. (Mag. Korz. Bur.) Aus verschiedenen Gegenden werden zusammenfassende zwischen liberalen und oppositionellen Wählerkreisen gemeldet, doch handelt es sich zumeist nur um gewöhnliche Prügelszenen, wobei jeder Teil Dullen und Bunden davonträgt. In dem Dorfe Wondra wurde der liberale Kandidat Franz Kadob zum Rücktritt und zu einer Erklärung zu Gunsten eines oppositionellen Kandidaten gezwungen.

Petersburg, 20. Jan. Heute früh nach 8 Uhr brang eine aus Arbeitern verschiedener Fabriken bestehende Menge in die Drucker der Akademie der Wissenschaften ein, um die dortigen Schriftsetzer und anderen Arbeiter zum Anschluß an den allgemeinen Aufstand zu zwingen. Da auf der Straße eine 1000köpfige Arbeiterschaft des Verlaufs der Dinge harpte, ordnete die Polizei, um Ausschreitungen vorzubeugen, die Einstellung der Arbeit in der Druckerei an. Die Menge zog dann nach verschiedenen Fabriken in dem Stadtteile Waffisch-Ostrow und veranlaßte, daß dort die Arbeit eingestellt wurde. Die Polizei enthielt sich der Einmischung.

Der Aufstand im Kuberevier.

Bochum, 20. Jan. Eine heute abgehaltene Versammlung von 7000 unabhängigen Bergarbeitern nahm einstimmig einen Beschlus an, der gegen die Abweisung der regierungsmäßigen Vertretung der Bergarbeiter durch den Bergbauischen Verein Verwahrung einlegt und der die Erwartung ausdrückt, daß dieser über die Forderungen der Arbeiter, die nur zu gerecht seien, verhandeln würde, um im allgemeinen Interesse zum Frieden zu gelangen. Von der Regierung erwartet die Versammlung, daß sie den Nachdruck der Bergarbeiter hört und durch die endliche Einführung gesetzlicher Reformen auf dem Gebiete der bekannten Forderungen ausreichende Hilfe gewährt. Die Resolution spricht schließlich den Wunsch aus, ihm Wohlwollen auszuwachen, und ihn in Ruhe, Ordnung und Disziplin durchzuführen. Sie erwartet von den Behörden gerechte Behandlung bei Aufrechterhaltung der Ordnung und vollster Versammlungsfreiheit und bittet um den Beistand des Bürgerturns.

Essen (Ruhr), 20. Jan. Das Revierkomitee der vier Bergarbeiterverbände erläßt lt. „Frl. St.“ einen Aufruf an die Arbeiterchaft im Industriegebiet, in dem unter Darstellung der Entschuldigungsursache des Massenstreiks von 210 000 Bergarbeitern um moralische und finanzielle Hilfe gebeten wird.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Johannesburg, 20. Jan. Die Offiziere und Mannschaften des 11. Bataillons nach Südwestafrika in abgegangenen Transporten waren, wie die „Johannesburger“ erfahren, auf dem Transportabgangsplatze Minder gegen Typhus geimpft worden.

Der Krieg.

Washington, 19. Jan. (Reuter.) Vor kurzem war berichtet worden, daß einige Mächte beabsichtigten, ihre Besichtigungen in China am Ende des Krieges zu erweitern, um das Gleichgewicht im fernem Osten zu erhalten. Die Folge des Krieges solle, wie behauptet wurde, eine Veränderung der chinesischen Grenze sein. Das Rundschreiben des Staatssekretärs Day führte sich auf diese Gerüchte und hatte zur Folge, daß jetzt alle Mächte definitiv eine derartige Absicht in Abrede stellen.

in den Gemeindefreien. — Zurubehesetzt: Schenkwirt Karl Ringwald in Mannheim. — Entlassen: Schenkwirt Ferdinand Köber in Rastatt. — Or. Verwaltungsrat. — Die Beamteneigenschaft verliehen: Dem Wärtlerin Katharina Wolf in Forzheim. — Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues. — Die Beamteneigenschaft verliehen: den Landstrassenwärtlern: Ernst Reiblich in Forzheim, Andreas Sauer in Rastatt; den Kleinwärtlern: Gregor Wisk in Salsbach, Jakob Schmidt in Ottenheim.

Aus dem Bereiche des Or. Ministeriums der Finanzen. — Domänenverwaltung. — Einmündig angeheilt wurde: Forstwart Johann Steiger in Reuloh. — Steuerverwaltung. — Übertragen: Die Steuerassistenten: Johannes dem zurubehesetzten Salzsteuerassistenten Franz Hilbert in Wöhlgen.

Personalmeldungen

aus dem Bereiche des Schulwesens.

1. Versetzt: Troll, Max, Unterlehrer in Rechingen, als Hilfslehrer nach Weisheim, Amts Rastatt; Egetenmeier, Wilhelm, Unterlehrer von Obelsbach nach Mühlhofen, Amts Reberlingen; Hoffmann, Luise, Schullehrerin, Amts Unterlebering nach Obelsbach u. Offenburg; Kaufmännischer, Ernst, Hilfslehrer in Forzheim, wird Unterlehrer daselbst; Sulzmann, Maria, Schullehrerin, als Unterlehrerin nach Rechingen, Amts Weisheim. — 2. Aus dem Schuldienst tritt aus: Weisshoven, Margarethe, Unterlehrerin in Karlsruhe.

Geschäftliches.

Die Ziehung der Badischen Javaliden-Blotterie findet Samstag den 21. d. in Karlsruhe im Amtszimmer des Herrn Roter Renter, Steinstraße, Nummer 8, um 8 Uhr morgens (beginnend, statt).

Beller Lotterie. Wie wir erfahren, wurde dem Kirchenbauverein von Zell a. M. von dem Großherzog von Baden der Vertrieb der Lose für das ganze Land genehmigt. Diese letzte Lotterie hat zum Zweck, den Ausbau des historischen Eiserneisen-Klosters in eine Pfarrkirche und wurde deren Generalvertrieb dem Bankgeschäft Carl Oß, Karlsruhe übertragen. Die Lose kosten 2 M. und bringen nur Geldgewinne, sie gehen am 28. Februar 1905 und sind jetzt eben zur Ausgabe gelangt.

Mannheimer Effektenbörse

vom 20. Januar. (Offizieller Bericht)

Sehr fest lagen heute Bankaktien. Überbank Banker 3 pSt. über gestern. Rotig: 128.50 G. In Aktien der Oberrheinischer Bank gingen größere Posten zu 108.50 pSt. um, ebenso in Rhein. Hypothekbank zu 198.90 pSt. Pfälzische Bank 103 G., Rhein. Kreditbank 144.70 G. Auf den Aktienmärkten notierten: Anilin 444 M., Homö. W. Br. vom. Messerschmitt 75 G., Pfälz. Preßbrenn- und Spiritusfabrik-Aktien 141 G., Mannh. Gummi- und Kautschukfabrik 85 G., Spenerer Rieselwerke-Aktien 78 G. und Zuderfabrik Waghäusel-Aktien 111 G. 112 B.

Obligationen.

Table with columns for bond types (e.g., Pfandbriefe, Städte-Anleihen, Mannh. Oblig.) and their respective values.

Industrie-Obligationen. 4 1/2% Rhd. u. W. 101.50 G.

Banken

Table listing bank names (e.g., Reichsbank, Reichsbank, Reichsbank) and their values.

Eisenbahnen

Table listing railway names (e.g., Bad. Ludwigsbahn, Bad. Ludwigsbahn) and their values.

Chem. Industrie.

Table listing chemical industry names (e.g., Bad. Anilin- u. Sodafabrik, Bad. Anilin- u. Sodafabrik) and their values.

Brauereien

Table listing brewery names (e.g., Bad. Brauerei, Bad. Brauerei) and their values.

Verantwortlich für Politik: Redaktionsrat Dr. Paul Darns, für Finanzen und Kunst: Fritz Kautz, für Lokales, Provinziales u. Gerichtsbarkeit: Richard Schindler, für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Carl Apfel, für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Krieger, Druck und Verlag der Dr. O. Gass'schen Buchdruckerei G. m. b. H.: Carl Müller

Volkswirtschaft.

Aus der Handelskammer. Seit 14 von Band VII der im Reichsamt des Innern zusammengestellten Berichte über Handel und Industrie ist erschienen und kann auf dem Bureau der Handelskammer eingesehen werden. Es enthält Abhandlungen über: Die wirtschaftliche Lage Argentiniens. — Lage des Nordamerikanischen Holzhandels gegen Ende 1904. — Das Wapthagegeschäft in Russland im Jahre 1903. — Statistik der Eisenerzindustrie der Vereinigten Staaten von Amerika nach dem Jahresbericht für 1902.

Neuarbeiter Fahrverträge. A.-G., Redarftalm. Die Generalversammlung vom 17. Januar genehmigte einstimmig sämtliche Anträge der Verwaltung, insbesondere auch die Verteilung von 14 pCt. Dividende und die Ausgabe von 400 neuen Aktien mit Dividendenberechtigung vom 1. März 1906 an, welche den bisherigen Aktionären in der Weise angeboten werden, daß auf je fünf alte Aktien zwei neue Aktien zum Kurs von 150 Pf. entfallen. Das Bezugsrecht ist in der Zeit vom 25. Januar bis 10. Februar 1905 auszuüben.

Bereinigter Zweijahresbericht. A.-G. in Mannheim. Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 4 Prozent (wie i. V.) vorzuschlagen. Geschäftlicher Jahresbericht. A.-G. vormals Jakob Kahl, Zweibrücken. In der Generalversammlung fanden Geschäftsbericht und Rechnungsablage Genehmigung. Von dem erzielten Bruttoertragnis von 29.490 M. konnten zu Abschreibungen 29.371 M. verwendet und 109 M. am Rechlufvortrage des vorigen Jahres in Abzug gebracht werden, so daß sich derselbe auf 62.113 M. erhebt.

Die Süddeutsche Immobilien-Gesellschaft in Mainz wird jetzt die bereits im November angekündigte weitere Einzahlung von 20 pCt. auf das Aktienkapital im Zusammenhang mit den damals erfolgten Berliner Terrain-Erwerbungen einfordern. Bisher waren die Aktien mit 40 pCt. eingezahlt. Für das abgelaufene Jahr wird die Gesellschaft entsprechend der Schätzung eine Dividende von 10 pCt. (i. V. 4 pCt.) zur Verteilung bringen.

Von der Frankfurter Börse. Die Fälligkeit der 255 Millionen Prozentschein der Reichsanleihe der Technischen National-Eisenbahn zur Notierung im öffentlichen Börsennotizblatt wurde genehmigt. K. Bürger Stadtkassen. Bei der Submission auf 4 1/2 pCt. R. 3 1/2 Proz. Kassenanleihe gelangte die Gruppe, die durch das Vorhandensein der K. u. C. in Berlin vertreten war, den Zuschlag mit 98,97 Proz. Das nächste Angebot mit 97,94 Prozent war durch die Gruppe Kommerzbank — Dresdner — Wechsler abgegeben worden. Es waren noch weitere Gebote mit 97,70, 97,53 und 97,30 eingelaufen.

Dresdner Bank. Die Ausschreibungen, die die Aktien des Instituts in den letzten Tagen erfahren, haben Veranlassung zu allenhand Kombinationen gegeben. Diese beschäftigen sich unter anderem mit der Dividende, die das Institut für 1904 verteilen wird. Wie das „V. T.“ erzählt, wird es von der Abrechnung mit dem K. Schaffenschen Bankverein abhängen, ob die Dividende, die von der Verwaltung auf mindestens 7 1/2 pCt. taxiert wurde, in Höhe von 8 pCt. (7 pCt. für 1903) zur Verteilung gelangen kann. Dieser Satz ist indes als Maximum zu betrachten.

Am Kohlenmarkt. Wie die „R. H.“ hört, werden vom Kohlenhandel, soweit es dazu überhaupt in der Lage ist, Kohlen jetzt zu Höchstpreisen, die höher sind als die Vertragspreise, abgegeben. Da infolge des Bergarbeiter-Ausstandes die gewöhnlichen Lieferungen aus dem rheinisch-westfälischen Kohlenbezirk jetzt unterbrochen sind, suchen sich die Verbraucher naturgemäß anderweitig zu beschaffen. Das kommt in erster Linie den in unmittelbarer Nähe der Stadt Köln gelegenen rheinischen Braunkohlengruben und ihrem Organ, dem Braunkohlensortiments-Verkaufsverein zuhatten, dessen Absatz wesentlich zugenommen hat. Es sehen jetzt ganze Hügel mit Braunkohlenlasten beladen ins Dors der Ruhrgebiets. Aber auch ausländische Kohlen müssen ausbezogen. So wird aus West-Galicien, das in den letzten Tagen zahlreiche Güterzüge mit Kohlen und Holz nach Deutschland abgab, auch bei nur kurzer Dauer des Ausstandes im Ruhrkohlenbezirk werden die in Vorlage angekauften Vorräte bald erschöpft sein. Neben der Befürchtung wird zugleich die Hoffnung geäußert, verschiedene Unternehmungen der Kohlenindustrie haben sich den Bezug englischer Kohle bereits gesichert. Auch die Stadt Köln hat für ihr Kohlenwerk 250 t w. englischer Kohle 100 t zu 200 M. und weitere 500 t w. Kohle ebenfalls zu 200 M. gekauft und damit ihren Bedarf auf über einen Monat hinaus gedeckt. Infolge der billigen Kohlenpreise nach englischer Kohle zeigt der englische Kohlenmarkt seit einigen Tagen eine sehr feste, zum Teil sogar aufsteigende Stimmung. Leberkohlenpreise. Die für die Veranlagung der Lagerhäuser und Varrantierung eingesehene Kommission der Westfalen der Berliner Kaufmannschaft ist zu einer Sitzung zusammengetreten, in welcher die Sach- und Rechtslage des In- und Auslandes zur Erörterung gelangte. Absichtlich war man der Auffassung, daß der geltende Rechtszustand insbesondere für die Verständigung der Waren nicht genügende Sicherheit bietet und daß eine Ergänzung der Gesetzgebung anstrebt werden müsse.

Der Großhändlerverband, welcher erst unlängst notwendig auf sechs Monate verlängert worden war, aber ohne das Statutrecht noch und ohne die schließlichen Werke, ist nun gestern, wie der „M. R. B.“ gemeldet wird, aufgelöst worden. Die sechste Kasse von 70 Millionen Francs ist mit der Ottomankasse und der Berliner Handels-Gesellschaft abgeschlossen worden. Der Kurs beträgt 62. Von der Anleihe sind 20 Millionen für Militärzwecke, 20 Millionen für Eisenbahnen, 16 Millionen für Elbana schwebender Schulden zu verwenden. Eine Summe von 4 Millionen wird zur Verfügung des Abfalls der Kasse wird die Österreichische Industrie von den Lieferungen für Serbien ausgeschlossen.

Telegramme. * Düsseldorf, 19. Jan. Der Kohlen- u. Eisenmarkt steht unter dem Einfluß des Streiks. Die bestehenden Kohlenpreise werden durch das Syndikat und das Kohlenkontor gehalten. Die Eisenwerke suchen den Betrieb durch Bezug von Auslandskohlen aufrecht zu erhalten. * Leipzig, 19. Jan. Bei der Bestandaufnahme in der Leipziger Trikotagenfabrik Akt.-Ges. vom Jahre 1903 heften sich beim diesmaligen Abschluß Unrichtigkeiten heraus. Die bisherigen Feststellungen lassen eine Untertreibung von M. 200 000 erwarren. Der bisherige Vorstand hatte die Kasse der Aktienbank, die infolge der hierdurch notwendigen Ergänzungsbeschreibungen für 1904 keine Dividende verteilen wird.

* Bern, 20. Januar. Die Schweizerischen Emissionsbanken setzten den offiziellen Diskont von 4 1/2 auf 4 Prozent fest.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) w. Frankfurt, 20. Jan. Die Gesamtsituation war bei Beginn der Börse ruhig bei schwacher Tendenz. Die kennzeichnendsten Nachrichten aus Russland bestimmten und ließen die innerpolitische Lage als sehr kritisch erscheinen. Hierzu kamen noch schwache Auslandsbörse. Die Nachrichten vom Streikgebiet lassen erkennen, daß die Bewegung immer noch im Wachsen begriffen ist und die Aussichten auf Befriedigung gering sind. Die Nachrichten von einem Attentat auf den Zaren

haben durch die eingelassenen Depeschen beruhigt und seine Klärung gefunden. Auf dem Bankensmarkt blüht Handelsgeflüst und Diskontokommandit ein. Auch übrige Banken Bruchteile niedriger. Montanwerte lagen schwächer. In Bahnen gestaltete sich das Geschäft sehr still. Inländische Fonds behauptet; dagegen ausländische schwächer. Ruffenwerte lagen schwach. Neue Ruffen 1/2 Prozent niedriger. Industriewerte zeigten mit wenigen Ausnahmen behauptete Tendenz. Anilin weiter rückgängig. Im weiteren Verlaufe ruhig, Kurse behauptet. Gegen Schluß blieb das Geschäft ruhig bei schwacher Haltung. Kreditaktien gebüßt, 212,90.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Table with exchange rates for Reichsbank-Diskont 4 Prozent and Wechsel rates for Amsterdam, Berlin, London, Paris, Rome, Vienna, and Naples.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table with state securities prices for Reichsanleihe, Staatsanleihe, and various bank notes.

Russländische.

Table with Russian securities prices for Ruffenrente and Ruffenrente.

Aktien industrieller Unternehmen.

Table with industrial stock prices for various companies like Borsig, Siemens, and others.

Verkehrs-Aktien.

Table with transport stock prices for companies like Sächsischer and others.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Table with transport stock prices for various railway and transport companies.

Grundbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table with mortgage and priority bond prices for various companies and regions.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table with bank and insurance stock prices for various financial institutions.

Privat-Diskont 2 1/2 Prozent.

Frankfurt a. M., 20. Januar. Kreditaktien 218 10. Staatsbahn 188.8. Lombarden 175.0. Ägypter 110.0. Ung. Goldrente 101.0. Wollbarbahn 158.0. Diskontokommandit 19.80. Banco 165.50. Gellenskirchen 21.25. Darmstädter 145.0. Handelsgeflüster 165.50. Dresdener Bank 158.0. Deutsche Bank 158.0. Commerzbank 158.0. Northern 110.0. Tendenz: Schwach.

Rachbörse. Kreditaktien 218 80. Staatsbahn 188.80. Lombarden 175.0. Diskontokommandit 19.80.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) w. Berlin, 20. Jan. Die Börse eröffnete schwach, zusammenhängend mit dem schwachen Verlauf der Börsen von Paris und London und des schwachen Schlußes New Yorks. Ruffen schwächer auf den gestrigen Vorkauf in Petersburg; doch Kurs gehalten auf festes Petersburg; 1906er 95.90 und 1907er 89.60 gegen 89.80 von gestern. Gemischte Fonds unverändert und fest. Ein heute auf den Markt zum Satz des Privatdiskonts kommender Posten Staatspapiere mit Fälligkeit per 31. März, 1. und 8. April machte angesichts des außerordentlich flüssigen Geldstandes auf dem Anlagemarkt keinen Eindruck. Banken durchweg schwächer. Montanwerte unberührt. Die Lage im Streikgebiet ist durchweg schwach bis schwachfallig und teilweise schwächer. Schiffbauaktien nach schwacher Eröffnung sehr fest. Große Berliner Straßenbahn behauptet. In zweiter Börsenstunde Banken und Montanwerte schwanken. Fonds unverändert. 1906er Ruffen 89.50. Schiffbauaktien auf schwache Tagesrealisationen schwächer. Später Tendenz schwach. Amerikanische Bahnen auf London gedrückt. Ruffen schwächer. In dritter Börsenstunde schwach. In Industriewerten des Kassamarktes trat eine scharfe Reaktion in den meisten Wertgattungen ein, die bis zu 3 Proz. und darüber umfaßte, da infolge der gestern übertriebenen Aufwärtsbewegung größeres Material auf den Markt kam.

Berlin, 20. Januar. (Schlußkurs.)

Table with Berlin stock market closing prices for various securities and companies.

W. Berlin, 20. Januar. (Telegr.) Rachbörse.

Table with West Berlin stock market prices for various securities.

Pariser Börse.

Paris, 20. Januar. Kassastunde. 3% Rente 98 15 97 92. Kurs 180 — 188 70. Kallener 104 — 103 0. Roman 597 — 595 —. Spanier 91 10 90 8. Rio Linto 1594 1577.

Londoner Effektenbörse.

Table with London stock market prices for various securities and companies.

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 20. Jan. (Tel.) (Produktenbericht.) Die auf glückliche Berichte über den Stand der Wintergetreide merklich niedrigeren Marktpreise, sowie der stark argentinische Wochenexport blieb im heutigen Verkehr nachlässig, weil wegen des harten Frostwinters, wie der höheren Wapacher Preise und die für morgen zu erwartende Reichstagsdebatten über die Handelsverträge die Abnehmer sich zurückhielten. Weizen durchweg behauptet. Mais und Rüböl ruhig. Spiritus ungehandelt. Weiter: schön.

Berlin, 20. Januar. (Telegramm.) (Produktenbörse.)

Table with Berlin commodity prices for wheat, rye, and other goods.

Best, 20. Januar. (Telegramm.) Getreidemarkt.

Table with grain market prices for wheat, rye, and other commodities.

Silverpool, 20. Januar. (Anfangskurse.)

Table with Silverpool commodity prices for various goods.

Diebstahl in Mannheim vom 19. Januar. Antischer Bericht der Direction.) Es wurde bezahlt für 60 Ko. Schlachtwiege: 269 Rälber: a) feine Rälber (Vollw.) und beste Saugläber 35-50 M., b) mittlere Rälber und gute Saugläber 30-40 M., c) geringe Saugläber 25-30 M., d) ältere gering genährte (Fresser) 20-30 M., e) Schaf: a) Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 65-80 M., b) ältere Mastlämmer 60-70 M., c) mäßig genährte Mastlämmer und Schafe (Mastschafe) 55-60 M., d) Schweine: a) vollfleischige bez. fettere Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 59-60 M., b) fleischige 58-60 M., c) gering entwickelte 57-60 M., d) Sauen und Eber 60-60 M. Es wurde bezahlt für das Stück: 60 Ferkel: 000-0000 M., 100 Arbeitssperde: 000-000 M., 1000 Pferde zum Schlachten: 0-000 M., 1000 Ferkel und Kugeln: 000-000 M., 1000 Stück Mastvieh: 000-000 M., 1000 Milchvieh: 000-000 M., 1000 Ferkel: 7,00-11,00 M., 10 Ferkel: 10-18 M., 10 Ferkel: 0-0 M., 10 Ferkel: 0-0 M., Zusammen 1600 Stück Vieh im allgemeinen Lebhaft.

Säute- und Ferkel-Auktion der Süddeutschen Fleischschmelze. Bei der am 17. Januar stattgehabten Auktion wurden nachstehender Preise erzielt: Rindhäute: bis 59 Pfd. 44,5 Pfd., 60 bis 69 Pfd. 46,5 bis 47,5 Pfd., 70 bis 79 Pfd. 48 bis 48,5 Pfd., 80 bis 89 Pfd. 48,5 bis 49,0 Pfd., 90 bis 99 Pfd. 49,0 bis 49,5 Pfd., 100 und mehr Pfd. 49,0 Pfd., Landhäute: 69 bis 70 und mehr Pfd. 46,5 Pfd., beschädigte bis 79 Pfd. 45,0 Pfd., beschädigte bis 80 und mehr Pfd. 44,0 Pfd., Norddeutsche 41,5 Pfd., Ferkelhäute: unter 100 Pfd. 39,5 bis 40,0 Pfd., über 100 Pfd. 37,5 Pfd., unter 100 Pfd. ohne Kopf und teils ohne Füße 40,5 Pfd., über 100 Pfd. ohne Kopf und teils ohne Füße 39,5 Pfd., beschädigte unter 100 Pfd. 36,0 Pfd., beschädigte über 100 Pfd. 34 Pfd., beschädigte unter 100 Pfd. ohne Kopf und teils ohne Füße 38,5 Pfd., beschädigte über 100 Pfd. ohne Kopf und teils ohne Füße 37 Pfd., — Rindschädel: bis 59 Pfd. 50,5 Pfd., 60 bis 69 Pfd. 50,0 Pfd., 70 bis 79 Pfd. 50 bis 51 Pfd., 80 bis 89 Pfd. 51 Pfd., 90 bis 99 und 100 und mehr Pfd. 52,5 Pfd., Landhäute bis 99 Pfd. 49,0 Pfd., Landhäute 70 und mehr Pfd. 50,0 Pfd., beschädigte unter 60 Pfd. 46,0 Pfd., beschädigte 60 bis 79 Pfd. 45,0 Pfd., beschädigte 80 und mehr Pfd. 50,0 Pfd., Norddeutsche 45 Pfd., — Ochsenhäute: bis 59 Pfd. 46,0 Pfd., 60 bis 69 Pfd. 45,5 Pfd., 70 bis 79 Pfd. 46,5 Pfd., 80 bis 89 Pfd. 47,5 Pfd., 90 bis 99 Pfd. 48 bis 49,5 Pfd., 100 bis 109 Pfd. 49,5 Pfd., 110 bis 119 Pfd. 48 Pfd., 120 und mehr Pfd. 48,0 bis 48,5 Pfd., Landhäute 46,5 Pfd., beschädigte unter 70 Pfd. 44,5 Pfd., beschädigte von 70 bis 89 Pfd. 46 bis 46,5 Pfd., beschädigte von 90 bis 99 Pfd. 46,0 Pfd., beschädigte von 100 und mehr Pfd. 46,0 Pfd., Norddeutsche 42,5 Pfd., — Kalbfelle (ohne Kopf): I. Gewichtsklasse über 12 Pfd. 10,10 per Stück, II. Gewichtsklasse von 10 bis 12 Pfd. 9,25 per Stück, III. Gewichtsklasse von 8 bis 10 Pfd. 8,40 bis 8,45 per Stück, IV. Gewichtsklasse von 6 bis 8 Pfd. 7,25 per Stück, V. Gewichtsklasse unter 6 Pfd. 6,70 per Stück, — Landfeldfelle: I. Gewichtsklasse über 12 Pfd. 9,50 per Stück, II. Gewichtsklasse von 10 bis 12 Pfd. 8,80 per Stück, III. Gewichtsklasse von 8 bis 10 Pfd. 8,30 per Stück, IV. Gewichtsklasse von 6 bis 8 Pfd. 7,25 per Stück, V. Gewichtsklasse unter 6 Pfd. 6,05 per Stück, — Hammelfellen 8,25 per Stück, — Hammelböden 8,25 per Stück.

Konstanzer Brief.

Konstanz, 15. Januar.

Ein Rückblick auf das abgelaufene Jahr kann die Konstanzer auch insofern beschäftigen, als der Fremdenbesuch in der Reichsstadt außergewöhnlich groß war. In manchen Nächten sollen alle Betten sämtlicher Gasthäuser der Stadt besetzt gewesen sein. Konstanz ist namentlich eine beliebte Stätte für Vereins- und Kongresse, ein häufiges Ziel für Vereins- und Gesellschaftsausflüge. In der guten Jahreszeit verläßt kein Sommer- und Feiertag, ohne daß reich besetzte Reichschiffe ein- und ausfahren, Festzüge mit Bannern, Leinwandern, Trommelwirbel und Wiedemann durch die Straßen ziehen. Jahrlang sind die Automobile, welche hier die Rheinbrücke passieren. Einen Hauptteil des Fremdenverkehrs bildet auch der Besuch des Bodensees am Seeufer; im letzten Jahre haben 10 806 Personen seine Sebenswürdigkeiten genossen, 645 mehr als 1903.

Zu den Ertragsverlusten des letzten Jahres gehört auch ein zoologischer Garten. Während Mannheim und Freiburg sich bemühen, einander durch Schaffung dieses gewöhnlichen Jagd- und Ausflugsortes, das Konstanz in aller Stille diesen Schatz geschenkt bekommen. Es waren keine Jagdgesellschaften, um für die Schaffung Stimmung zu machen; es gab keine heilige Kolumne dafür oder davor; keine Aktiengesellschaft wurde gegründet, kein jährlicher Zuschuß begehrt, sondern ein patriotischer Stadtrat, Herr Zimmermeister Weizend, hat auf eigenem Boden mit eigener Mittel, aber zur Freude für jedermann einen zwar kleinen und bescheidenen, aber höchst amüsierten Vergnügen angelegt. Es sind zwar keine Kambries, Hirsche und Antilopen, keine Elefanten und Kamele, darin zu sehen, aber Bienen, Hasen und andere Tiere des deutschen Waldes, die sich auf fastigem Geiz zwischen jungen Bäumen vor ihren amüsierten Augen scheinlich sehr begnügen fühlen. Nehmen wir dazu den herrlichen Schwanzenteich, der von einem Verein zwischen dem Stadtpark und dem Garten des Inselhotels eingerichtet ist, wo schwarze und weiße Schwäne, Gänse und Gänse aller Art in herrlichem stehendem Wasser ein ziemlich geräuschvolles Leben führen, ferner der sehr geschmackvoll angelegte Park des nahen burgauischen Schlosses Capel, wo sich Damhirsche, Lämmer und weiße Hirsche, Perlhühner, Gänse und Silberhirsche, Truthühner, Tauben, allerlei Schweinbäuer tummeln und hüpfen und kucken, so muß man zugestehen, daß wir hier haben, was die Mannheimer, oder eine Partei der Mannheimer, ersehnten: die angenehme Gelegenheit, bei Spaziergängen in schöner Natur, im Wald und am See, ein munteres und angenehmes, die Gedanken erfrischendes Tierleben zu genießen. Am schönsten und am amüsiertesten ist aber das Treiben der wilden, herrenlosen Vögel auf dem See. Dieses Wesen gewinnt im Winter. Wenn es uns auch im Sommer nicht an allerlei Nöden fehlt, die sich ja auch von den durchreisenden Dampfgeschiffen gerne während der Fahrt füttern lassen, so fristet sich doch das Getriebe der Wasservögel im Winter ganz außerordentlich. Wenn in höheren Regionen, im Norden Deutschlands oder in der schwebisch-baltischen Gegend die Leinwand Gewässer zrieren, dann finden die Vögel, Enten, Taucher, Röhrläufer die großen Wasserflächen des Bodensees auf, wo ihnen das Eis nicht so bald die Nahrung entzieht. In vielen Tausenden treiben sich die schwarzen, weißen, schwarzen Gänse mit dem weißen Kopf auf der Stirn in beständiger Unruhe, ewig tauschend, rudernd und schwebelnd, namentlich auf dem Untersee nieder. In Tausenden schwärmen die Vögel in amüsierten, geräuschvollen Horden über dem Wasser hin und her, wie Schwärme von dunkelgrünen Spiegeln treiben, immer ein reizendes Anblick, wenn auch spärliche Kuckucke, namentlich um die Rheinbrücke drängen sie sich in dichten Scharen, weil dort immer gütliche Menschen zu finden sind, die ihnen willkommene Nahrung zuwerfen. In gewandtem Schwung fliegen sie einen Brotdücken aus der Luft. Ja wenn man die Geduld hat, mit ausgedehntem Arm einen Pfiffen darzutreiben, so nehmen die heihungerigen Vögel mit höchstem Eifer ihre Beute im Flug aus der Hand. Dem Unkundigen ist diese Rede, der Kenner unterseidet aber fünf, sechs einheimische Arten. Manchmal erscheinen außerdem kleinere Vögel von der Größe der Vögel und Enten. Und wie mit der Vögel, so ist es mit den anderen Vögeln und Strandvögeln. Alle mittels und vorderen Vögel dieser Gattungen, die in Weichs Treiben vorkommen, werden hier gelegentlich gefangen; in manchen Wirtshäusern am See sieht man interessante Exemplare ausgelegt. Eine namentlich vollständige Sammlung enthält das mehrmals genannte Vogelmuseum; der glückliche Sammler und gründliche Kenner auf diesem Gebiete soll aber Herr Zimmermeister nach auf der Insel Reizenau sein.

Doch ich will ja noch weiter von den Fortschritten erzählen die Konstanz im letzten Jahre gemacht hat. Die bedeutendste Erweiterung schloß sich die neue Wasserleitung an, wenn sie erst einmal fertig ist. Die alte Wasserleitung, die ihr Wasser teils aus dem alten Quellschacht, teils einem artesischen Brunnen auf der Halbinsel nördlich von der Stadt entnahm, hat schon längere Zeit dem Bedürfnisse nicht mehr genügt. Es soll weniger am Wasser gefehlt haben als

an der Leitung. Die Kosten waren zu groß, um dem in den letzten Jahren bedeutend gesteigerten Bedarf zu genügen. So kam es, daß im Sommer, wenn der Wasserdruck am größten war, wenn die Gärten leichten und die Badegastgeber am eifrigsten bedürftig wurden, namentlich Samstags, in den südlichen Stadtteilen, besonders in den oberen Stockwerken das Wasser regelmäßig ausging. Das wird in Zukunft anders werden. Ein ausgedehntes neues Rohrnetz, dessen Hauptrohr 46 Zentimeter Durchmesser haben, umspannt die Stadt. Das Hauptrohr über die Rheinbrücke ist kürzlich gelegt worden. Dräben auf einem Hügel, der sich nordwestlich von der Straße erhebt, die über Allmannsdorf nach der Weinau führt, ist ein mächtiges Wasserreservoir angelegt, über dem sich eine Terrasse erhebt, die einen der schönsten Rundblicke gewährt, sowie die nahe dabei gelegene Restauration Reichshöhe. Auf diese Höhe, etwa 60 Meter über dem See, wird das Wasser von einer Pumpstation aus hinauf gepumpt, die zwischen dem bekannten Waldhaus Jakob und dem Dorfe Staud am Ueberlinger See errichtet ist. Und zwar wird das Wasser, wie seit einigen Jahren das von St. Gallen und von anderen Orten, aus dem See entnommen; die Schöpfstelle liegt 600 Meter vom Ufer entfernt in einer Tiefe von 40 Meter unter dem Seepegel, sechs Meter über dem Boden. In dieser Tiefe hat das Wasser im Sommer und Winter eine fast gleiche Temperatur; weder der Wärme des Bodens noch die gelegentliche Verunreinigung der Oberfläche kann hier das Wasser trüben, und mehrjährige genaue Beobachtungen haben gezeigt, daß in dieser Tiefe, tief unter der Wasseroberfläche, die Dämmerungstrichter, das Wasser fast kochend ist. Also die Reinheit und Kälte läßt nichts zu wünschen übrig; nur fehlt der Kalkgehalt, der Quellwasser so erfrischend macht. Das Hauptrohr verläuft von der Pumpstation, wie gesagt, 600 Meter weit in den See hinein; es besteht aus einzelnen Gliedern, die durch Kugeln mit einander verbunden sind, um sich der Gestaltung des Seebodens anschließen zu können. Das äußerste Glied wird durch ein Fingerring mit einem Ende, das durch ein halbkugelförmiges Sieb abgedrosselt ist, 6 Meter über den Seegrund emporgehoben. Das ganze Werk an dessen Ausführung die Mannheimer Firma Bopp und Reuther mitgewirkt hat, wird über 600 000 M. kosten. Seine Vollendung ist im Frühjahr 1905 zu erwarten.

Vor Jahresfrist ist eine andere Schöpfung der Stadt, eine Laube für die Bienenbesitzer, der Offenheit übergeben worden: die städtische Bienenhalle. Der Stadtrat und die Bienenberg-Bibliothek-Kommission haben die vorbereitenden und vorbereitenden Schritte getan. Der Plan war schon lange fertig, aber es fehlte an dem geeigneten Raum. Dieser fand sich endlich in einem städtischen Gebäude auf dem sogenannten Hügel an der Gottliebener Straße. Es ist ein hübscher Saal, der von drei Seiten reichlich Licht erhält, ebener Erde, von Gärten umgeben, fernab von lärmenden Straßen. Auf Regalen an den Wänden stehen Bienen, die meistens von Wohlthätern geschenkt worden sind; andere werden von der Bienenberg-Bibliothek gehalten; dazu kommen Zeitungen aller Richtungen. Der Besuch ist schon recht erfrischend, namentlich von Seiten der reiferen Jugend. Nur der weibliche Teil der Bevölkerung scheint sich an die neue Annehmlichkeit noch nicht gewöhnt zu haben.

Nach Neujahr sind zwei weitere Einrichtungen ins Leben getreten, durch die Konstanz ebenfalls in die Reihe der Großstädte eintritt: ein Brauereibau, der dessen Bedeutung durch die Schulung, Knaben und Mädchen, eine besondere Vorbereitung aufgestellt ist, und die Verteilung eines Kinderfrühstücks an Schüler und Schülern der Volksschule, die erstmals am 10. Januar stattfand und zwar an 372 Knaben und 280 Mädchen. Da diese wohltätigen Einrichtungen in Mannheim schon lange bestehen, ist eine Beschreibung überflüssig.

Endlich sei erwähnt, daß in der letzten Woche auch das neue Kaufmannsgericht eröffnet worden ist. Die Wahlen sind in aller Ruhe verlaufen, da hier offenbar in der Öffentlichkeit kein Parteibildung vorhanden war. Infolgedessen war freilich auch die Wahlbeteiligung ziemlich klein. Aber ein so erfruchtlicher Kampf wie in Mannheim ist hier auch unangenehm. Hier sammelt sich alle Leidenschaft für die Kandidaturen.

Geldverkehr

Sichere Kapitalanlage. An 5%, verzinslich möchte ich sichere Kapitalanlage, annehmen. Offerten unter 1000 M. an die Redaktion des Anzeigers.

Son punktuell Zinsgelder 2 prima Objekte (Grundstücke in 5%, an II. Stelle je 50,000 M. gesucht. Offerten unter 1. M. an Harolf Hoff, Mannheim.

1000 Mark gegen Bürgschaft und Sicherheit baldigst gesucht. Off. u. F. K. No. 1000 a. b. Erped. d. Bl.

Vermischtes. Junges, prägnant, Einem wünscht die Bekanntschaft einer Dame zu machen, deren hübsche Lage es gestattet, im Sommer zu herrlichen Ausflügen ins Ausland zu reisen. Adressen unter 1791 an die Erped.

Heirat. Kath. Kandidat, 24 J., sucht pol. Partner mit höherem Vermögen. Adressen unter 1791 an die Erped.

Heirat. Kath. Kandidat, 24 J., sucht pol. Partner mit höherem Vermögen. Adressen unter 1791 an die Erped.

Zu verkaufen für Baunternehmer! Ein von Neubauer u. Kammern umf. Grundstück, ca. 18 Hektar, mit 4 herrlichen Gebäuden in industrieller Lage, in der Nähe der Rheinbrücke, an der Verengung, ist günstig zu verkaufen. Das Gelände liegt in gründer Lage und ist von der Straße her bebaubar. Die Kaufkraft ist eine herrliche auf die ganze Rheinbrücke und kann bei Bedarf werden. Das Grundstück ist seit langer Zeit im Besitz eines Mannes, der es für 100 000 M. gekauft hat. Die Kaufkraft ist eine herrliche auf die ganze Rheinbrücke und kann bei Bedarf werden. Das Grundstück ist seit langer Zeit im Besitz eines Mannes, der es für 100 000 M. gekauft hat.

D 4 No. 15
1., 2., 3. und 4. Etage
2009.

Büreauräume
mit Dampfheizung und Lift in der Nähe der Börse und Elek. Stationen der März zu vermieten. Näheres bei Emil Klein, Agent, L 8 No. 7.

Grosse Lokalitäten
mit Bureau, großem Gießkeller, Kühlraum, Abfällräume, Stallung, großem Hof, pass. für Bier-Depot und Flaschenbierhandlung per 1. April zu vermieten. Offert. unt. Nr. 54172 an die Exped. d. Bl.

Bureau, 2 Zimmer
in der Süddeutschen Bank sofort preiswert zu vermieten (inkl. Dampfheizung etc.) Näheres bei dem Adm. des Bankgebäudes in der Süddeutschen Bank, D 4, 10.

Zu vermieten
B1, 2 oberst. u. St. etz. 1. Etz. 2. Etz. 2019
Luisen-Ring
08, 10a
1. Etz. große, tolle Wohnung von 6 Zimmern, Küche, Bad, Wäschekammer etc. per sofort oder später zu vermieten. 20143
D 4, 17
F 4, 7
F 7, 26b
G 3, 20
H 2, 9
H 4, 1

U 1, 9
1. Etz. 2. Etz. 2009
Kleinanlagen, U 4, 9
Wohnung, 4 Zim., 1. Etz., 2. Etz., 2009
Eichelsheimerstraße 17
2. Etz. 1. Etz. 2. Etz. 2009
Elisabethstr. 8,
2 Zimmer u. Küche, 5. Etz., 2009
Elisabethstrasse 11
Parterre-Wohnung, 6 Zimmer, 2009
Goutardstraße
Gute Wohnung, 3 bis 6 Zimmer, Küche, Boden, 2009
Raujerring 32
1. Etz. 2. Etz. 2009
Lameystraße 12a
Gute Wohnung, bestehend in 6 Zimmern, Küche, Boden, 2009
Lameystr. 17
Lameystr. 20
Meerfeldstraße 8

Vindenhof, Vindenhofstraße
1. Etz. 2. Etz. 2009
Kaufmannsstraße 11
1. Etz. 2. Etz. 2009
Oestl. Stadtteil,
1. Etz. 2. Etz. 2009
3 Zimmer-Wohnung,
1. Etz. 2. Etz. 2009
Kloppengartenstraße 18
1. Etz. 2. Etz. 2009
Oberstadt,
1. Etz. 2. Etz. 2009
Kloppengartenstraße 18
1. Etz. 2. Etz. 2009
Kloppengartenstraße 18
1. Etz. 2. Etz. 2009
Kloppengartenstraße 18
1. Etz. 2. Etz. 2009

Zahn-Atelier Mosler
 Q 1, 5 Breitestr. Q 1, 5.
 Künstliche Zähne u. Gebisse
 Kronen und Brückenarbeiten
 Schmerzloses Zahnziehen und Plombieren.
 Billige Preise.
 Reparaturen schnellstens. 50650

Waschkleider aus Crêpe, Satin oder Batist reinigt
 auf's Bestmögliche
 Färberei Ed. Prinz. 51283

Auszug aus den bürgerlichen Standesbüchern der Stadt Mannheim.

Januar. Verlobte:

11. Tagl. Feine, Feib u. Marg. Meißnermann.
11. Metz. Busch, Göttinger u. Gebr. - auserborn.
11. Schmitz, Jos. Littenbach u. Anna Meier.
11. Wagenrevisor Alb. Weste u. Kath. Wang.
11. Kim. Louis Wendle u. Julie Mayer.
12. Schuhmacher Emil Steiner u. Wilh. Fuß.
11. Bierer. Konst. Kessler u. Marie Schulte.
12. Kim. Wilh. Weber u. Marie Berg.
12. Land. Emil Hoffener u. Emilie Graab.
13. Ruff. Ant. Hartmann u. Marie Hode geb. Prof.
13. Milchb. Karl Kessel u. Marie Fuß.
13. Tagl. Wilh. Westerkamp u. Emma Käst.
14. Schum. Ad. Hohnmann u. Josefine Gehrig.
14. Kellner. Frz. Beck u. Kath. Dauter.
16. Fabrikarb. Jos. Herrmann u. Wilh. Haber.
16. Friseur Joh. Müller u. Marie Grunth.
16. Schiffer Carl Rodetta u. Auguste Grafing.
16. Emil Bräcker u. Marie Dilligenthal.
16. Fabrika. b. Ludwig Burg u. Kath. Platter.
16. Postbote Joh. Dorsch u. Karl Schweb.
16. Malzfabrik. Wilh. Adler u. Emma Plum.
16. Kim. Alb. Mühlbauer u. Helene Leopold.
17. Tagl. For. Kaufmann u. Elise. Köhler geb. Vog.

Januar. Gestorbene:

8. Barb. geb. Wähler, Wwe. d. Wagenw. Joh. Stephan 7 J. 1 M. a.
10. Margat. geb. Stanger, Wwe. d. Seifensied. Alb. Schief 8 J. a.
10. Luise Friedr. L. d. Schreiners Ernst Bauer, 1 J. a.
11. Joh. S. d. Küf. Joh. Mertens, 25 J. a.
10. Barb. geb. K. d. Chef. d. Holzhandl. Christian Schief, 64 J. 2 M. a.
10. d. verb. Gemeindefekt. Albr. Heidenheim, 74 J. 7 T. a.
9. d. verb. Tagl. Alois Luer, 88 J. 6 M. a.
9. d. led. Kim. Aug. Dietrich, 8 J. 10 M. a.
10. Genov. geb. Brent, Wwe. d. Schuhm. Aug. Janson, 60 J. a.
10. Verch. Wilh. S. d. Maurers Philipp Schmidt, 2 J. 11 M. a.
11. d. verb. Schneider Joh. Hopner, 60 J. 8 M. a.
11. Margat. geb. Seiler, Ehefr. d. Bäcker Hieron. Böbles, 54 J. 8 M. a.
11. d. verb. Lärcher Martin Walz, 81 J. 7 M. a.
11. Reinh. L. d. Postkass. Fridr. Müller, 4 M. 27 T. a.
11. Kathar. geb. Noer, Wwe. d. Tagl. Wilhelm Schäfer, 71 J. 11 M. a.
6. Friedrich, S. d. Tagl. Ferd. Burfard, 2 M. 18 T. a.
12. Luise, geb. Haug, Wwe. d. Bierbrauer Joh. Wagner, 80 J. a.
12. Petrich geb. Weisheimer, Wwe. d. Handelsm. Ulrich Jakob, 56 J. 1 M. a.
12. Wilh. Kathar. Christ. geb. Schwab, Wwe. d. Tagl. Christian Schub, 63 J. 7 M. a.
13. Wilhelm, S. d. Eisenr. Wilh. Stemann, 3 M. a.
13. d. verb. Schlosser G. Adam Alina, 99 J. 1 T. a.
13. Friedr. geb. Schlamback, Wwe. d. Schneid. Karl Blind, 76 J. 1 M. a.
13. d. led. J. A. Peter Ludebühl, 25 J. 11 M. a.
13. Reg. L. d. Weichenm. Alb. Makes, 1 J. 11 T. a.
12. Marie Barb. geb. Schuhmacher, Wwe. d. Tagl. Georg Weiler, 63 J. 6 M. a.
13. Jakob, geb. Kaufmann, Ehefr. d. Maschinenmstr. Joh. Eisenberth, 5 J. 3 M. a.
13. d. verb. Maurer Ludwig Ebinger, 25 J. 10 M. a.
10. Kathar. geb. Oberwieser, Wwe. d. Maurers Joh. Adam Pfannenbiller, 67 J. 6 M. a.
13. Joh. G. S. d. Mühlensd. Gg. Schland, 5 M. a.
13. Anna Maria, L. d. Strick. Ant. Michel, 1 J. 4 M. a.
13. Feiler. Wilh. Klee, S. d. Bauh. - u. - fr. Friedr. Lacroix, 4 J. 5 M. a.
14. Ludwig, S. d. Loc. - fr. Frz. Fiedlich, 8 T. a.
14. d. verb. Schreiner Joh. Reis, 48 J. 6 M. a.
14. Kathar. geb. Wehmann, Wwe. d. Kim. Joh. Gelnwald, 60 J. 7 M. a.
16. Wilh. Theob. S. d. Tagl. Martin Sauer, 9 M. a.
15. Karl Math. S. d. Ledemstr. Adam Sattler, 1 J. 23 T. a.
15. Paul. L. d. Steng. Jos. Videl, 11 J. 6 M. a.
16. d. verb. Hill. Konrad Böbner, 61 J. a.
14. Eva geb. Feig, Wwe. d. Cigarrenmachers Joh. Rothe, 71 J. 1 M. a.

Januar. Gestorbene:

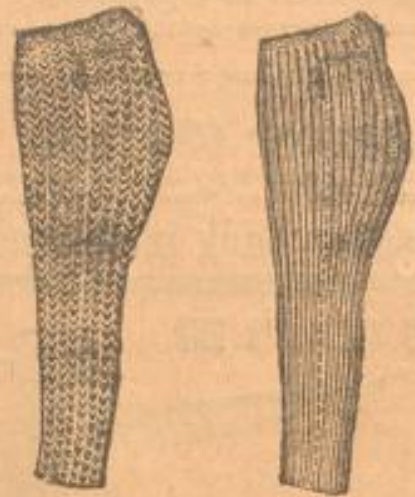
8. Barb. geb. Wähler, Wwe. d. Wagenw. Joh. Stephan 7 J. 1 M. a.
10. Margat. geb. Stanger, Wwe. d. Seifensied. Alb. Schief 8 J. a.
10. Luise Friedr. L. d. Schreiners Ernst Bauer, 1 J. a.
11. Joh. S. d. Küf. Joh. Mertens, 25 J. a.
10. Barb. geb. K. d. Chef. d. Holzhandl. Christian Schief, 64 J. 2 M. a.
10. d. verb. Gemeindefekt. Albr. Heidenheim, 74 J. 7 T. a.
9. d. verb. Tagl. Alois Luer, 88 J. 6 M. a.
9. d. led. Kim. Aug. Dietrich, 8 J. 10 M. a.
10. Genov. geb. Brent, Wwe. d. Schuhm. Aug. Janson, 60 J. a.
10. Verch. Wilh. S. d. Maurers Philipp Schmidt, 2 J. 11 M. a.
11. d. verb. Schneider Joh. Hopner, 60 J. 8 M. a.
11. Margat. geb. Seiler, Ehefr. d. Bäcker Hieron. Böbles, 54 J. 8 M. a.
11. d. verb. Lärcher Martin Walz, 81 J. 7 M. a.
11. Reinh. L. d. Postkass. Fridr. Müller, 4 M. 27 T. a.
11. Kathar. geb. Noer, Wwe. d. Tagl. Wilhelm Schäfer, 71 J. 11 M. a.
6. Friedrich, S. d. Tagl. Ferd. Burfard, 2 M. 18 T. a.
12. Luise, geb. Haug, Wwe. d. Bierbrauer Joh. Wagner, 80 J. a.
12. Petrich geb. Weisheimer, Wwe. d. Handelsm. Ulrich Jakob, 56 J. 1 M. a.
12. Wilh. Kathar. Christ. geb. Schwab, Wwe. d. Tagl. Christian Schub, 63 J. 7 M. a.
13. Wilhelm, S. d. Eisenr. Wilh. Stemann, 3 M. a.
13. d. verb. Schlosser G. Adam Alina, 99 J. 1 T. a.
13. Friedr. geb. Schlamback, Wwe. d. Schneid. Karl Blind, 76 J. 1 M. a.
13. d. led. J. A. Peter Ludebühl, 25 J. 11 M. a.
13. Reg. L. d. Weichenm. Alb. Makes, 1 J. 11 T. a.
12. Marie Barb. geb. Schuhmacher, Wwe. d. Tagl. Georg Weiler, 63 J. 6 M. a.
13. Jakob, geb. Kaufmann, Ehefr. d. Maschinenmstr. Joh. Eisenberth, 5 J. 3 M. a.
13. d. verb. Maurer Ludwig Ebinger, 25 J. 10 M. a.
10. Kathar. geb. Oberwieser, Wwe. d. Maurers Joh. Adam Pfannenbiller, 67 J. 6 M. a.
13. Joh. G. S. d. Mühlensd. Gg. Schland, 5 M. a.
13. Anna Maria, L. d. Strick. Ant. Michel, 1 J. 4 M. a.
13. Feiler. Wilh. Klee, S. d. Bauh. - u. - fr. Friedr. Lacroix, 4 J. 5 M. a.
14. Ludwig, S. d. Loc. - fr. Frz. Fiedlich, 8 T. a.
14. d. verb. Schreiner Joh. Reis, 48 J. 6 M. a.
14. Kathar. geb. Wehmann, Wwe. d. Kim. Joh. Gelnwald, 60 J. 7 M. a.
16. Wilh. Theob. S. d. Tagl. Martin Sauer, 9 M. a.
15. Karl Math. S. d. Ledemstr. Adam Sattler, 1 J. 23 T. a.
15. Paul. L. d. Steng. Jos. Videl, 11 J. 6 M. a.
16. d. verb. Hill. Konrad Böbner, 61 J. a.
14. Eva geb. Feig, Wwe. d. Cigarrenmachers Joh. Rothe, 71 J. 1 M. a.

Trauer-Hüte
 in grösster Auswahl von Mk. 2.50 bis M. 20.
Trauer-Schleier und Armfloren
 empfiehlt 54351
Gust. Frühaufl, Planken, E 2, 16.

Bauszinsbücher
 in beliebiger Stückzahl zu haben in der
Dr. S. Baas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Ganz gewaltige Warenmassen

haben wir für unsere Geschäfte bedeutend unter dem Herstellungspreis erworben. Die Preise wurden sehr fest unter dem Einrud des riesigen Preissturzes für Rohwaren. Zur Beugung unseres heutigen Angebotes bitten wir Sie unsere Schaufensteranlagen zu besichtigen. 54454



Zum Verkauf gelangen unter Anderem:

- Einige Hundert Herren-Hosen 2.20**
 solider Buglin, dunkle Streifen, jede Größe Wert bis Mk. 4.—
- Einige Hundert Herren-Hosen 2.50**
 schräge Buglin, dunkle Streifen, regulärer Wert bis 5.— Mk. jetzt
- Einige Hundert Herren-Hosen 2.90**
 elegante dunkle Stoffe, jede Größe Wert bis 5.50 Mk.
- Einige Hundert Herren-Hosen 3.90**
 aus Ia. Buglin gerb., eleg. Dessins, jede Größe Wert bis 7.— Mk.
- Einige Hundert Herren-Hosen 8.15**
 Ia. Buglin, vornehme Arbeit, 4.90, 6.—, Wert bis 12.— Mark.
- ca. 1000 Leibhosen 60 Pf.**
 aus Reste gefertigt, alle Größen durchweg von
- ca. 500 Knie-Hosen 1.40**
 kräftige Strapazier-Buglins, aus Reste gefertigt, für Knaben bis 14 Jahre von

Ein Angebot ohne gleichen!
 Wir machen hierbei darauf aufmerksam, daß alle oben genannte Artikel solche bewährte Qualitäten sind. Die beispiellose Bevorzugung der von uns in den Verkauf gebrachten modernen Herren- und Knaben-Garderoben muß Ihnen für unsere Pünktlichkeit und Leistungsfähigkeit bürgen. Verkauf nur zu streng festem Preise.

Gebrüder Wronker
 Mannheim, Q 1, 2 (Breitestr.) Telefon 3687.
 Anerkannt gute und billige Einkaufsquelle für solide moderne Herren- und Knaben-Kleidung.

Unterricht in Damenschneiderei u. im Zuschneiden
 von der Hand wird in der Akademischen Hochschule
Szudrowicz-Doll, Mannheim, N 3, 15
 nur von Lehrerinnen und prakt. erfahrenen Damenschneidern und Zuschneidern erteilt. — Schrittmittel nach Maß werden ebenfalls erteilt. — Die Kosten werden nach den Umständen im Voraus geschätzt und im Voraus abgerechnet. 50705

Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe Karlsruhe (Baden).
 Telegramm-Adresse: **Maschinenbau Karlsruhe.** — Fernsprecher No. 27.
 Gegründet durch Emil Kessler 1837. — 850 Arbeiter.
 Neue Fabrikanlage (100.000 qm Bodenfläche) am Rheinhafen mit allen modernen Einrichtungen.

SPEZIALITÄTEN:

- Lokomotiven und Tender**
 Jeder Art u. Spurweite für Haupt-, Neben- und Kleinbahnen (Anschlussbahnen und Bauunternehmungen)
- Pumpmaschinen für Wasserversorgung**
 städtische u. Fabrikbetriebe.
- Dampfmaschinen**
 modernster Konstruktion in jeder Größe, auch für Heissdampf.
- Transmissionen und Rohrleitungen.**
- Kesselschmiede**
 20891 mit hydraul. Nietenrichtung.

Ueberhitzer für alle Kesselsysteme zum Einbau in neue und bestehende Anlagen. Dampfhammer und Feuerschmiede. — Eisen-, Messing- und Rotgussgläserel.

Total-Ansverkauf
 wegen gänzlicher Geschäftsaufgabe
 verkaufe ich mein ganzes Lager in Gold- und Silberwaren mit 54282
 — 33 1/2 Prozent Rabatt —
 auf die bisherigen billigen Preise.
N 2, 7 Hermann Prey N 2, 7
 Kunststrasse Gold- und Silberwaren.

Wein- u. Liqueur-Etiquetten
Frühstückskarten, Weinkarten
 empfiehlt die
Dr. S. Baas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

F. Grohe
 empfiehlt in bester Qualität alle Sorten 50827
Ruhrkohlen, Ruhr-Zechenkoks
Ruhr-Gaskoks (für irische Öfen)
Antrazit (deutsche u. englische) Brikets, Brennholz
 zu billigsten Tagespreisen.
 K 2, 12. Tel. 436.

Unsere geehrten Lesern teilen wir höflichst mit, daß wir bei nachstehenden Firmen

Zweig-Expeditionen
 errichtet haben:

Filiale des General-Anzeigers, Friedrichsplatz 5. A. Kremer, Baaren - Geschäft, D 1, 5/6 (Pfalz Hof). Carl Müller, Kolonialw., B 6, 6. P. Fuhrer, dto. G 7, 7. Carl Sorge, dto. H 5, 17. Joh. Düring, Buchbinderei, J 2, 10. A. Dreesbach Nachf., Zigarettenhandl., K 1, 6. Joh. Sauer, Kolonialw., K 4, 24. Herm. Wegger, dto. L 4, 7. Julius Geis, Baarenhandl., N 1, 2 (Kaufhaus, Breiterstr.) Phil. Aug. Feig, Kolonialw., P 6, 6. K. Fuhrer, Buchbinderei, P 6, 23/24 J. H. Heg, Kolonialwaren, Q 2, 13. Carl Schneider, dto. Q 4, 20. Carl Müller, dto. R 3, 10. u. R 8, 6a. M. Bamb, Spezialeddlg., T 4, 34. W. Müller, dto. U 5, 26. Gebr. Zipperer, Kolonialwaren, Rheinlandstr. 26. Adolf Karle, Kolonialwarenhandlg., Eichelsholmstr. 30.	Joh. Jähringer, Kolonialwaren, Schweizingerstrasse 45. W. Sistus, Schweizingerstr. 105. Süddeutsche Annoncen-Expedition Schwab & Co., Seekehmerstrasse 16. Gg. Wiehner, Kolonialwaren, Lamsstrasse 19. C. Schent, Buchhandlung, 2. Querstrasse 16. Gebr. Ebert, Drogen und Kolonialwaren, G 2, 14. Anna Hoffketter, Cigarettenhandlung, E 3, 5. Joh. Schreiber's Filialen: J 7, 14. Baumsehlgärten L 12, 10, Jungbuschstrasse 4, Luisenring 4, Mittelstrasse 58, Mittelstrasse 91, Riedfeldstrasse 24, Schweizingerstrasse 24, Schweizingerstrasse 73, Seekehmerstrasse 34, Tullastrasse 10.
---	--

In diesen Zweig-Expeditionen werden Abonnements auf den „Mannheimer General-Anzeiger“ jederzeit gerne entgegen genommen und bitten wir von dieser Einrichtung recht regen Gebrauch zu machen.
 Auch werden Inserate für den „General-Anzeiger“ sowie Druckfachen-Aufträge für die Dr. S. Baas'sche Buchdruckerei G. m. b. H. jederzeit gerne entgegen genommen.
 Hochachtungsvoll
Verlag des „General-Anzeiger“
 der Stadt Mannheim und Umgebung.